

# Joh. Barth & Sohn

HOPFEN SEIT 1794

HOPFENGUT BARTHOF HALLERTAU

FERNSCHREIBER 06/22030  
TELEGRAMMADRESSE:  
BARTHSONN NÜRNBERG

NÜRNBERG 2  
SCHLISSFACH 331  
FERNRUF 44 45 51 / 53

30. Juni 1962

## Hopfen 1961/62

In der westlichen Welt haben im Berichtszeitraum (Güterproduktion und Dienstleistungen) erneut zugenommen. Während die U.S.A. und Canada die wirtschaftliche Stagnation überwinden konnten, verlangsamte sich das Wachstum in Europa.

**Wirtschaftslage**

Am 1. 1. 62 konnte die EWG in ihre zweite Entwicklungsphase eintreten. Die Bereitschaft verschiedener Länder, voran Großbritannien, der Wirtschafts-Gemeinschaft beizutreten, hat die Aussichten auf einen einzigen großen europäischen Markt verbessert.

In der Bundesrepublik wurde das wirtschaftliche Wachstum durch den Mangel an Arbeitskräften begrenzt. Die Erhöhung der Löhne überstieg den Zuwachs an Produktivität erheblich und trug damit zur Erschwerung der deutschen Position auf dem Weltmarkt bei.

Bei der Biererzeugung 1961 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um ca. **19 Millionen Hektoliter** gegenüber 1960. Im einzelnen verteilt sich die Zuwachsrate wie folgt: Westeuropa +6,7%, Osteuropa +3,2%, Nord-Amerika +0,9%, Mittel- und Süd-Amerika +2,7%, Afrika +7,3%, Asien +25,4% und Australien und Ozeanien +2,0%.

**Biererzeugung**

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA) = 3,7853 Liter
0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs. = 907,185 kg	
1 longton (lgt) = 2240 lbs. = 1016,048 kg	
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 0,984 cwt (Brit.)	1 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
1,102 cwt (USA)	1 cwt. (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 25,4 kg (Mais, Millocorn)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
56 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1,— = US\$ —,25 / DM 4,— = US\$ 1,— / US\$ 2.80 = DM 11,20 = £ 1.—	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch = 25 mm.	

## Welt-Bierherzeugung 1961

Land	Tausend Hektoliter	Land	Tausend Hektoliter
Deutschl. W. 58.266 O. *) 18.000	76.266	Uebertrag	401.907
England . . . . .	45.374	Kongo/Ruanda-Urundi	1.768
UdSSR *) . . . . .	26.000	Algerien . . . . .	1.300
Frankreich . . . . .	18.154	Südafrik./Republ. *)	850
Tschechoslowakei . . . . .	14.911	Rhodesien *) . . . . .	550
Belgien . . . . .	13.850	Brit. Ost-Afrika . . . . .	402
Polen . . . . .	7.064	Marokko . . . . .	315
Oesterreich . . . . .	5.701	Elfenbeinküste . . . . .	250
Dänemark . . . . .	4.525	Kamerun . . . . .	240
Spanien *) . . . . .	4.300	Nigeria . . . . .	231
Niederlande . . . . .	3.802	Angola . . . . .	140
Ungarn . . . . .	3.750	Aegypten . . . . .	140
Schweiz . . . . .	3.680	Senegal . . . . .	115
Irland *) . . . . .	3.400	Ghana *) . . . . .	100
Italien . . . . .	3.081	Tunesien . . . . .	100
Schweden . . . . .	2.122	Moçambique . . . . .	94
Jugoslawien . . . . .	1.859	Sudan *) . . . . .	80
Rumänien *) . . . . .	1.600	Aethiopien *) . . . . .	72
Finnland . . . . .	1.127	Südwestafrika . . . . .	55
Bulgarien *) . . . . .	1.100	Dahomey . . . . .	50
Norwegen . . . . .	939	Zentralafrik. Republ.	40
Griechenland . . . . .	460	Rep. Kongo (Brazzav.)	21
Luxemburg . . . . .	436	Guinea . . . . .	20
Portugal *) . . . . .	379	Madagascar . . . . .	20
Malta *) . . . . .	32	<b>Afrika</b>	6.953
Island . . . . .	15	Japan . . . . .	12.431
<b>Europa</b>	243.927	Philippinen . . . . .	1.080
U.S.A. . . . .	111.505	Vietnam . . . . .	550
Canada . . . . .	12.037	China *) . . . . .	500
Mexico . . . . .	8.303	Singapur . . . . .	344
Brasilien *) . . . . .	8.000	Türkei . . . . .	314
Columbien . . . . .	6.833	Indonesien . . . . .	210
Venezuela . . . . .	2.500	Israel *) . . . . .	180
Argentinien . . . . .	2.230	Hongkong . . . . .	135
Peru . . . . .	1.397	Südkorea . . . . .	129
Cuba . . . . .	1.363	Indien . . . . .	106
Chile . . . . .	1.229	Formosa *) . . . . .	76
Uruguay *) . . . . .	630	Iran *) . . . . .	70
Ecuador . . . . .	473	Thailand . . . . .	69
Panama . . . . .	236	Ceylon . . . . .	54
Bolivien *) . . . . .	195	Irak . . . . .	44
El Salvador . . . . .	188	Cypern . . . . .	43
Jamaica . . . . .	178	Libanon . . . . .	41
Guatemala *) . . . . .	164	Syrien . . . . .	20
Honduras . . . . .	131	Pakistan . . . . .	15
Costa Rica *) . . . . .	100	<b>Asien</b>	16.411
Dominik. Republik *) . . . . .	94	Australien . . . . .	10.984
Trinidad . . . . .	79	Neuseeland . . . . .	2.498
Paraguay . . . . .	50	Tahiti . . . . .	15
Nicaragua . . . . .	45	Neu Kaledonien . . . . .	5
Martinique . . . . .	20	<b>Australien/Ozeanien</b>	13.502
<b>Amerika</b>	157.980	<b>Total</b>	438.773
Uebertrag	401.907	*) Schätzungen	

**Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands**

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1961 auf . . . . . 56.511.734 hl  
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit . . . . . 1.754.248 hl  
insgesamt 58.265.982 hl

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 87.718 hl (1960 = 34.201 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 1.211.718 hl (1960 = 1.219.517 hl).

# Ernte 1960 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für Hopfen der Ernte 1960 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 60 bis 31. 8. 61:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland . . . . .	41.222 Ztr.	104.308 Ztr.
Belgien . . . . .	24.830 Ztr.	5.634 Ztr.
England . . . . .	9.645 Ztr.	16.577 Ztr.
U.S.A. . . . .	49.034 Ztr.	158.214 Ztr.

Die Welt-Hopfenernte 1960 wurde bei zum Teil stark fallenden Preisen weitgehend von den Brauereien aufgenommen.

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Bundesregierung, der Bayerischen Staatsregierung und dem Verband deutscher Hopfenpflanzer e.V. kam es Mitte August 1961 zu einer Vereinbarung. Die G. H. V. Z. (Genossenschaftliche Hopfenverwertungs-Zentrale) erhielt vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein zinsloses Darlehen in Höhe von DM 1.500.000,— zum Aufkauf der Resthopfen aus der deutschen Ernte 1960. Vergütet wurden vorerst DM 100,— je 50 kg an die Bauern, sowie die Kosten für Aufbereitung und Verpackung. Für die Siegelung dieser Althopfen, die laut Gesetz bis zum 31. 7. 1961 hätte erfolgen müssen, wurden Ausnahmegenehmigungen erteilt. Die Aktion der Übernahme begann am 25. 8. 1961 und war gegen Anfang September beendet. Insgesamt wurden ca. 5.000 Ztr. Hopfen angeliefert (davon 4.115 Ztr. Hallertauer Provenienz), von denen bis April 1962 ca. 1.400 Ztr. noch nicht verwertet waren.

**Restaktion  
Ernte 1960  
in Deutschland**

Vereinbarungsgemäß sollte ein eventueller Verlust zu 90% vom Freistaat Bayern und zu 10% von der G. H. V. Z. zu tragen sein. Durch die Erholung der Hopfenpreise während der Kampagne 1961/62 ist jedoch mit einer Abwicklung ohne Verlust zu rechnen. Etwaige Überschüsse werden nachträglich verteilt.

## Ernte 1961

Die Hopfengärten kamen gut durch den milden Winter 1960/61. Das **Aufdecken** und **Schneiden** wurde in allen Gebieten durch günstiges Wetter bereits seit Februar 1961 gefördert. Die Pflanzen trieben stark aus, konnten sich bis zum April erfreulich entwickeln und waren um diese Zeit im Wachstum weiter als in früheren Jahren.

**Wachstum der  
Hopfenpflanze  
1961 in  
Deutschland**

Im weiteren Verlauf erwies sich 1961 jedoch nicht als ein gutes Hopfenjahr. Vorwiegend kühles und nasses Wetter bis in den Juni hinein brachte die Entwicklung der Pflanzen insbesondere in Gärten auf schweren Böden und in tiefen Lagen praktisch zum Stillstand. Es mußte sorgfältig gegen **Peronospora** gespritzt werden, eine Arbeit, die durch nasse Gärten und Regen oft erschwert wurde. Zeitweilig wärmeres Wetter wurde immer wieder durch ungünstige Witterung abgelöst, so daß sich die Hopfen ungleichmäßig entwickelten. Die Reben erreichten zwar Gerüsthöhe, zeigten jedoch nur wenig oder gar keinen Überhang und es fehlten vielfach die Seitentriebe im unteren Teil der Pflanzen. Die **Blüte** und die **Ausdoldung**

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau							
1961	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	40	65	137	119	50	92	62
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	5,0	10,8	10,1	15,7	15,1	15,6	15,3
Maximum der Lufttemperatur in °C	19,4	24,6	24,1	29,7	31,1	31,0	28,6
Minimum der Lufttemperatur in °C	-3,3	0,1	0,1	4,6	2,1	5,1	2,7
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	79	81	82	78	78	80	82
Besondere Wettererscheinungen:							
Schneefall	4 Tg.	—	—	—	—	—	—
Schnee und Regen	2 Tg.	—	—	—	—	—	—
Gewitter	—	5 Tg.	3 Tg.	5 Tg.	—	1 Tg.	4 Tg.
Sturm	—	—	—	1 Tg.	—	—	—
Reif	11 Tg.	1 Tg.	2 Tg.	—	—	—	—

## Anbauflächen und Ernten der Jahre 1960 und 1961

Gebiet	Anbauflächen in ha 1960	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1960 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1961	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1961 in Ztr. zu 50 Kilo
Hallertau . . . . .	5.805	40,9	237.227	5.742	33,0	189.209
Spalt . . . . .	914	32,9	30.098	904	25,8	23.279
Hersbrucker Gebirge . . . . .	557	34,2	19.069	504	19,5	9.896
Jura . . . . .	178	35,9	6.399	168	27,9	4.687
<b>Bayern . . . . .</b>	<b>7.454</b>	<b>39,3</b>	<b>292.793</b>	<b>7.318</b>	<b>31,0</b>	<b>227.071</b>
Tettwang . . . . .	737	35,6	26.211	716	33,4	23.899
R. H. W. . . . .	152	25,8	3.929	111	25,5	2.825
Baden . . . . .	30	34,8	1.045	26	29,0	754
Rheinpfalz . . . . .	25	32,4	811	22	28,9	636
<b>Bundesrepublik . . . . .</b>	<b>8.398</b>	<b>38,7</b>	<b>324.789</b>	<b>8.193</b>	<b>31,1</b>	<b>255.185**)</b>
<b>Deutsche Dem. Republik</b>	<b>1.430</b>	<b>16,8</b>	<b>24.000</b>	<b>2.000</b>	<b>9,8</b>	<b>19.538</b>
Saaz . . . . .	6.430	16,8	108.160			
Auscha . . . . .	1.500	21,6	32.440			
Restliche Gebiete . . . . .	270	20,0	5.400			
<b>Tschechoslowakei . . . . .</b>	<b>8.200</b>	<b>17,8</b>	<b>146.000</b>	<b>8.329</b>	<b>14,1</b>	<b>117.612</b>
Elsaß . . . . .	1.200	30,9	37.100	1.100	29,9	32.900
Burgund . . . . .	130	19,2	2.500	95	17,9	1.700
Nord . . . . .	213	35,2	7.500	180	19,4	3.500
Lothringen . . . . .	15	33,3	500	15	26,7	400
<b>Frankreich . . . . .</b>	<b>1.558</b>	<b>30,6</b>	<b>47.600</b>	<b>1.390</b>	<b>27,7</b>	<b>38.500</b>
Alost . . . . .	335	36,1	12.100	290	25,9	7.500
Poperinghe . . . . .	605	30,4	18.375	500	28,0	14.000
Vodelée . . . . .	20	30,0	600	20	20,0	400
<b>Belgien . . . . .</b>	<b>960</b>	<b>32,4</b>	<b>31.075</b>	<b>810</b>	<b>27,0</b>	<b>21.900</b>
Slovenien . . . . .	2.397	33,9	81.200	2.305	27,0	62.132
Backa . . . . .	1.450	26,4	38.220	1.402	22,9	32.060
<b>Jugoslawien . . . . .</b>	<b>3.847</b>	<b>31,0</b>	<b>119.420</b>	<b>3.707</b>	<b>25,4</b>	<b>94.192</b>
<b>Oesterreich . . . . .</b>	<b>100</b>	<b>28,5</b>	<b>2.852</b>	<b>100</b>	<b>27,5</b>	<b>2.750</b>
Galicia . . . . .	228	9,6	2.183	245	10,8	2.642
León . . . . .	524	9,5	4.958	552	13,7	7.551
Asturias-Santander . . . . .	81	10,1	816	119	9,4	1.113
Vasco Navarra . . . . .	6	8,5	51	6	6,2	37
<b>Spanien . . . . .</b>	<b>839</b>	<b>9,5</b>	<b>8.008</b>	<b>922</b>	<b>12,3</b>	<b>11.343</b>
Schweiz . . . . .	9	32,2	290	10	25,0	250
Rumänien . . . . .	500	16,0	8.000*)	500	16,0	8.000*)
Bulgarien . . . . .				900	10,0	9.000*)
Ungarn . . . . .	673	5,1	3.400*)	700	12,6	8.800*)
Polen . . . . .	2.271	14,0	31.700	2.348	16,9	39.620
UdSSR . . . . .	12.000	10,0	120.000*)	12.000	10,0	120.000*)
<b>Kontinent . . . . .</b>	<b>40.785</b>	<b>21,3</b>	<b>867.134</b>	<b>41.909</b>	<b>17,8</b>	<b>746.690</b>
Kent . . . . .	4.488	31,2	139.858	4.385	25,7	112.778
Hants . . . . .	238	31,9	7.593	234	32,0	7.494
Surrey . . . . .	46	28,5	1.313	48	26,2	1.257
Sussex . . . . .	751	33,0	24.800	712	25,1	17.848
Hereford . . . . .	1.772	29,9	52.930	1.756	26,1	45.745
Worcester . . . . .	818	30,5	24.971	807	26,9	21.670
übrige Gebiete . . . . .	21	33,4	702	22	35,5	782
<b>England . . . . .</b>	<b>8.134</b>	<b>31,0</b>	<b>252.167</b>	<b>7.964</b>	<b>26,1</b>	<b>207.574</b>
<b>Europa . . . . .</b>	<b>48.919</b>	<b>22,9</b>	<b>1.119.301</b>	<b>49.873</b>	<b>19,1</b>	<b>954.264</b>
Washington . . . . .	6.637	36,3	241.023	5.180	35,2	182.310
Oregon . . . . .	1.821	29,4	53.479	1.214	32,1	38.919
Californien . . . . .	2.064	33,0	68.012	1.578	32,2	50.767
Idaho . . . . .	1.295	42,1	54.577	1.295	38,3	49.642
<b>U.S.A. . . . .</b>	<b>11.817</b>	<b>35,3</b>	<b>417.091</b>	<b>9.267</b>	<b>34,7</b>	<b>321.638</b>
<b>Canada . . . . .</b>	<b>343</b>	<b>31,4</b>	<b>10.760</b>	<b>343</b>	<b>30,3</b>	<b>10.387</b>
Victoria . . . . .	182	35,1	6.384	185	38,1	7.048
Tasmania . . . . .	586	43,3	25.401	572	44,7	25.575
<b>Australien . . . . .</b>	<b>768</b>	<b>41,4</b>	<b>31.785</b>	<b>757</b>	<b>43,1</b>	<b>32.623</b>
Neuseeland . . . . .	239	34,1	8.152	235	32,0	7.531
Japan . . . . .	908	34,2	31.025	996	31,6	31.492
Mandschurei . . . . .	100	9,0	900*)	100	9,0	900*)
Nord-Korea . . . . .	500	3,6	1.800	500	3,2	1.600*)
Argentinien . . . . .	255	15,1	3.844	255	11,8	3.000*)
Süd-Afrika . . . . .	107	18,6	1.992	107	18,7	2.000*)
<b>Welt . . . . .</b>	<b>63.956</b>	<b>25,4</b>	<b>1.626.650</b>	<b>62.433</b>	<b>21,9</b>	<b>1.365.435</b>

\*) Schätzung

\*\*) Amtliche Abwaage am 3. Mai 1962

waren vom Wetter nicht besonders begünstigt. Die Reben hatten allerdings verhältnismäßig weniger Laub als in früheren Jahren, wodurch die **Reife** des Hopfens, die etwas verzögert war, bei heißem, hochsommerlichen Wetter Ende August und während der Ernte im September gefördert wurde.

Die Hopfen der Ernte 1961 hatten mittelgroße, gut geschlossene Dolden von grüner Farbe, zeigten jedoch teilweise leichte **Verfärbungen** und **Windschlag**. Helles Lupulin von gutem Aroma war allgemein reichlich vorhanden. Bei der Pflücke machte sich der Einfluß der maschinellen Ernte bemerkbar.

**HALLERTAU.** Die **Frühjahrsarbeiten** konnten bei warmer Witterung rechtzeitig im März 1961 begonnen werden. Ein Teil der Gärten, besonders in größeren Betrieben, wurde wiederum im Herbst des Vorjahres geschnitten. Alle Arbeiten konnten rechtzeitig durchgeführt werden.

Im April herrschte zum größten Teil gutes Wetter, was dem Wachstum der Pflanzen sehr günstig war. Die anfängliche gute Entwicklung jedoch wurde durch kaltes und regnerisches Wetter im Mai und bis in den Juni hinein wieder verzögert, so daß der ursprüngliche Vorsprung in der Entwicklung wieder ausgeglichen wurde. Es mußte sorgfältig gegen **Peronospora** gespritzt werden, während **Blattläuse** und **Rote Spinne** keine Gefahr waren. Gegen diese Schädlinge wurde vorbeugend gespritzt. Besonders in den tieferen Lagen war die Durchführung der Spritzungen zeitweise sehr erschwert. Ein starker **Hagelschlag** am 22. Juni richtete örtliche Schäden in den Siegelbezirken Hohenwart, Pfaffenhofen, Wolnzach und Geisenfeld an.

Ende Juni und besonders seit Anfang Juli hat wärmere Witterung die Entwicklung der Pflanzen wieder gefördert. Gerüsthöhe war in der ersten Hälfte Juli jedoch noch nicht überall erreicht. Es zeigte sich bereits erste **Blüte**.

Allgemein zeigten die Gärten in der Hallertau um diese Zeit einen sehr unterschiedlichen Stand. Die Entwicklung konnte sich unter besserer Witterung bis Mitte Juli etwas ausgleichen. Gerüsthöhe war im allgemeinen erreicht und es zeigte sich eine gute Bildung von Seitentrieben. Der **Anflug** und auch die **Blüte** entwickelten sich nicht einheitlich. Gegen **Peronospora** mußte nach wie vor sorgfältig gespritzt werden. Insekten traten im allgemeinen kaum auf, doch machten sich Ende Juli **Blattläuse** stellenweise etwas stärker bemerkbar.

Die unbefriedigende Witterung während des Wachstums drückte sich auch im Stand der Gärten Mitte August aus. Es ergab sich kein einheitliches Bild und auch die **Doldenbildung** konnte nach einer nicht einheitlichen Blüte nicht recht befriedigen. Für die Ausdoldung und **Reife** der Hopfen wäre im Laufe des Monats August wärmeres Wetter sehr erwünscht gewesen, doch konnte die Reife der Hopfen unter wechselhaftem Wetter nur langsam vor sich gehen. Die **Pflücke** begann in den letzten Tagen des Monats August und wurde bei gutem Wetter beendet.

**Qualitätsbeurteilung.** Die Hallertauer Hopfen der Ernte 1961 hatten mittelgroße, gut formte Dolden von grüner Farbe mit gelegentlichem **Windschlag**. Helles Lupulin von gutem Aroma war reichlich vorhanden. Die Hopfen waren gut getrocknet, zeigten aber zum Teil den Einfluß der Maschinenpflücke.

**SPALT.** Bei warmer, trockener Witterung im März und April hatten die Pflanzen schon sehr stark ausgetrieben. Das **Aufdecken** und **Schneiden** war seit Anfang April in vollem Gange und wurde bei guter Witterung beendet.

Die Gärten konnten sich im März und April bei warmer Witterung und erwünschten Niederschlägen gut entwickeln. In der ersten Hälfte Mai jedoch fielen die Temperaturen sehr stark, wenn auch kein Frost auftrat. Das Wachstum kam zum Stillstand und der bisherige Vorsprung in der Entwicklung ging bei dauernd kühlem und nassem Wetter im Mai wieder verloren. Es mußte sorgfältig gegen **Peronospora** gespritzt werden. Am 8. Juni 1961 wurde ein Teil des Anbaugesbietes von **Hagel** betroffen, der örtliche Schäden anrichtete.

Erst Mitte Juni setzte wärmeres, sonniges Wetter ein. Die Reben hatten zwischen 1 m und 3 m Höhe erreicht. Die Gärten zeigten jedoch Mitte Juni einen recht unterschiedlichen Stand als Folge der vorhergehenden unfreundlichen Witterung. Spritzarbeiten waren durch die stark verschlammten Gärten teilweise sehr erschwert.

Seit Mitte Juni setzte hochsommerliches Wetter ein, so daß die Pflanzen sich besser entwickeln konnten. Insbesondere zeigte sich ein guter Ansatz von **Seitentrieben**. Die Gerüsthöhe war Mitte Juli jedoch nur zum Teil erreicht. Erste **Blüte** war um diese Zeit zu bemerken. Abgesehen von einigen örtlichen Schäden durch starke **Winde** waren die Pflanzen im allgemeinen gesund, wenn auch der Stand vielfach nur dünn und spitz war.

Bei zwar sonnigem Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen aber kühlen Nächten im August konnte sich das Wachstum der Hopfen nicht wesentlich bessern. Der unterschiedliche Stand der Gärten wurde nicht ausgeglichen und bei kühler Witterung ging die **Reife** der Hopfen nur langsam vor sich. Die **Pflücke** begann Ende August und wurde bei gutem Wetter beendet.

**Qualitätsbeurteilung.** Die Spalter Hopfen der Ernte 1961 waren von ziemlich gleichmäßiger Doldenform mit grüner bis grün-gelblicher Farbe, wobei gelegentliche **Farbfehler** und **Windschlag** vorhanden waren. Das reichlich vorhandene hellgelbe Lupulin war von gutem und mildem Aroma. Als Folge der Maschinenpflücke waren Laub und Stiele teilweise vorhanden.

**TETTANG.** Die Witterung des Frühjahrs 1961 war außergewöhnlich warm. Die Pflanzen hatten gut überwintert und die **Frühjahrsarbeiten** konnten schon Ende Februar/Anfang März begonnen werden. Die Hopfen entwickelten sich bei warmer Witterung, wenn auch zeitweilig fehlenden Niederschlägen bis Mitte April sehr rasch und gut. Um diese Zeit setzte kühleres, feuchtes Wetter ein, welches das Wachstum wieder verzögerte. Diese allgemeine Wetterlage hielt bis Mitte Juni an. Die Gärten standen sehr unterschiedlich und hatten um diese Zeit nur etwa halbe bis dreiviertel Gerüsthöhe erreicht. Spät geschnittene Gärten, insbesondere auch auf schweren Böden, waren in der Entwicklung zurück. Trotz der nassen Gärten wurde die Kultivierung derselben und die vorbeugende Spritzung gegen **Peronospora** sorgfältig durchgeführt.

Seit Mitte Juni setzte hochsommerlich warmes Wetter ein. Die Reben konnten sich besser entwickeln, waren aber allgemein gegenüber früheren Jahren im Wachstum zurück. Der Stand der Gärten war weiterhin recht ungleich.

Im ersten Drittel Juli hatten die Gärten im allgemeinen Gerüsthöhe erreicht und zeigten zum Teil Überwurf. Die Pflanzen waren zwar etwas dünner als normal, hatten aber reichliche Seitentriebe. Mitte Juli zeigte sich bei früh geschnittenen Gärten bereits erste **Blüte**. Es mußte weiterhin gegen **Peronospora** gespritzt werden, während **Blattläuse** und **Rote Spinne** kaum auftraten.

Anfang August war eine weitere gute Entwicklung der Gärten zu verzeichnen. Die Blüte war gut und ein Teil der Gärten hatte in der Entwicklung wieder aufgeholt. Mitte August konnte sich das Gebiet bei wärmerer Witterung und erwünschten Niederschlägen weiterhin gut entwickeln. Der Übergang zur **Ausdoldung** war überall zu bemerken. Die Gärten standen im allgemeinen dünner und spitzer als normal und hatten keinen besonders üppigen Überwurf.

In der zweiten Hälfte August wurde das Wetter regnerischer und kühler, was die **Ausdoldung** und die **Reife** der Hopfen verzögerte. Die Hopfen waren jedoch im allgemeinen gut ausgereift, da die Reben weniger laubig als sonst gewachsen waren. Die **Pflücke** begann einzeln am 28. August 1961, war Anfang September allgemein und wurde bei günstigem Wetter durchgeführt.

**Qualitätsbeurteilung.** Die Tettanger Hopfen der Ernte 1961 hatten mittelgroße, gleichmäßige Dolden von grün-gelber Farbe. Das Lupulin von feinem und mildem Aroma war reichlich. Auch bei Tettanger Hopfen machte sich die Maschinenpflücke von Fall zu Fall bemerkbar.

**ROTTENBURG, HERRENBERG, WEILDERSTADT.** Begünstigt durch die warme, trockene Witterung konnte das **Aufdecken** und **Schneiden** schon im März, also erheblich früher als normal, beendet werden. Die Hopfen hatten bereits stark ausgetrieben und zeigten ein freudiges Wachstum. Abgesehen von zeitweilig mangelnden Niederschlägen konnten sich die Hopfen bis in die erste Hälfte Mai hinein bei guter Witterung erfreulich entwickeln. Mitte Mai setzte kaltes, regnerisches Wetter mit starken **Winden** ein, das bis zum Juni anhielt. Der ursprüngliche Vorsprung in der Entwicklung ging dadurch wieder verloren.

Mitte Juni hatten die Hopfen durchwegs halbe Gerüsthöhe erreicht. Es mußte sorgfältig gegen **Peronospora** gespritzt werden. Im Juni wie auch im Juli herrschte gutes und hochsommerliches Wetter, so daß die Hopfen sich gut entwickeln konnten und reichliche **Seitentriebe** ansetzten. Die Gerüsthöhe war Anfang Juli durchschnittlich erreicht und zum Teil überschritten mit Ausnahme von spät geschnittenen Anlagen. Die Seitentriebe waren kräftig entwickelt.

Starke **Winde** richteten Anfang Juli örtliche Schäden an. Frühe Sorten zeigten den ersten **Anflug** und waren Mitte Juli in **Blüte**. Um diese Zeit begann der Anflug bei den Spätsorten.

Kühleres Wetter im Juli war für das weitere Wachstum nicht günstig. Die Entwicklung der Reben war nicht einheitlich, im allgemeinen waren die Pflanzen weniger belaubt als üblich. Die Frühhopfen standen in **Vollblüte** und zeigten normalen Ansatz. Die Blüte der Späthopfen war etwas verzögert.

In der ersten Hälfte August konnten sich die Gärten bei teilweise hochsommerlicher Witterung gut entwickeln. Mitte August waren die Frühhopfen in der **Ausdoldung** und Späthopfen in voller Blüte. Die Witterung wurde in der zweiten Hälfte August wieder kühler und regnerischer, was die Ausdoldung und **Reife** der Hopfen verzögerte. Die **Pflücke** begann bei Frühhopfen Ende August 1961 und war vom Wetter begünstigt.

**Qualitätsbeurteilung.** Die kleinen bis mittelgroßen Dolden der Württemberger Hopfen der Ernte 1961 waren von grüner, nicht immer einheitlicher Färbung. Das helle Lupulin hatte ein gutes Aroma. Die Pflücke war gut.

**HERSBRUCKER GEBIRGE.** Die **Frühjahrsarbeiten** wurden rechtzeitig begonnen und in der zweiten Hälfte April beendet. Durch die warme Witterung trieben die Hopfen stark aus. Warme und reichliche Niederschläge im April und Anfang Mai förderten das Wachstum besonders in früh geschnittenen Gärten.

Mitte Mai setzte naßkalte Witterung ein. Es ergaben sich zwar keine Frosttemperaturen, aber die Entwicklung der Pflanzen wurde gehemmt und der bisher erreichte Vorsprung in der Entwicklung ging wieder verloren. Anfang Juni hatten die Pflanzen im allgemeinen erst 2 m Höhe erreicht. Bei wechselhaftem Wetter bis Mitte Juni hatten früh aufgedeckte Gärten etwa halbe Gerüsthöhe erreicht. Das Wachstum war jedoch sehr unterschiedlich. Gegen **Peronospora** mußte sorgfältig gespritzt werden. Die wärmere Witterung seit Mitte Juni war der Entwicklung der Pflanzen förderlich, kräftige **Seitentriebe**, besonders im oberen Teil der Reben, waren vorhanden.

Mitte Juli war der Stand der Gärten weiterhin recht unterschiedlich. Beim Frühhopfen begann um diese Zeit die **Blüte**. Allgemein waren die Reben gegenüber normalen Jahren im Wachstum zurück. Kühleres Wetter Ende Juli hat die Blüte der Späthopfen verzögert, während bei Frühhopfen die **Doldenbildung** einsetzte.

Das Wetter blieb auch im August wechselhaft, so daß sich die Ausdoldung insbesondere bei den späten Sorten verzögerte. Die **Pflücke** begann Ende August 1961.

**Qualitätsbeurteilung.** Die Gebirgshopfen Ernte 1961 hatten kleine bis mittelgroße, etwas ungleichmäßige Dolden. Die im allgemeinen grüne Farbe zeigte teilweise etwas bräunliche **Verfärbungen**. Helles Lupulin von gutem Aroma war nicht ganz so reichlich wie im Vorjahre. Die Trocknung der Hopfen war besser als in früheren Jahren, doch muß festgestellt werden, daß die Pflücke nicht immer befriedigen konnte.

Die Versuche zur Bekämpfung der Welkekrankheit werden auf dem Hopfenversuchsgut Hüll weiterhin durchgeführt. Eine Desinfektion des Bodens entweder in den Pflanzlöchern oder auch auf der ganzen Fläche eines erkrankten Gartens hat ergeben, daß durch einmalige Anwendung der Mittel eine Bekämpfung der Krankheit nicht möglich ist. Eine wiederholte Benutzung der Bekämpfungsmittel ist aus wirtschaftlichen Gründen in der Praxis nicht möglich.

Versuche mit einem innertherapeutischen Fungizid haben ebenfalls noch keinen Erfolg gebracht. Weitere Versuche sollen durchgeführt werden.

Die Welkekrankheit trat 1961 als Folge der Witterung bedeutend geringer als im Vorjahr auf. Der Befall machte sich erst im Laufe des Monats August stärker bemerkbar. Die Ausbreitung der Krankheit, die amtlich nur in 11 Hopfengärten neu festgestellt wurde, hielt sich im Jahr 1961 in engen Grenzen.

Der alljährlich gesteigerte Einsatz von Hopfenpflückmaschinen hat sich zahlenmäßig wie folgt entwickelt:

	1958	1959	1960	1961
Hallertau . . . . .	23	84	430	594
Andere Gebiete . . .	10	12	87	167
Zusammen	33	96	517	761

Für die weiterhin erforderliche Einsparung von Arbeitskräften wird zur Zeit eine große Anzahl weiterer Pflückmaschinen aufgestellt. Damit dürfte der überwiegende Teil der Hopfenernte 1962 mechanisch geerntet werden.

Dies kann auf den Pflückzustand der Hopfen nicht ohne Einfluß bleiben. Die allgemeine Erfahrung geht dahin, daß die Pflücke bei neu errichteten Anlagen nicht immer sorgfältig genug durchgeführt wird, während sich die Ergebnisse bei länger in Betrieb befindlichen Maschinen erheblich gebessert haben. Eine besondere Gefahr stellt der erhöhte **Anfall von Drahhaken im Pflückgut** dar. Diese Haken dienen zur Aufhängung der Reben im Hopfengarten und gelangen bei der maschinellen Pflücke mit in die Maschine.

Wie in fast allen Ländern wurde auch in Deutschland die übliche Ernteschätzung 1961 zu hoch gegriffen. Die Hopfen hatten „an der Stange geprahlt“ und das tatsächliche Ergebnis der Ernte entsprach nicht dem Eindruck bei der Schätzung.

	Schätzung	Abwaage am
	Ztr.	3. Mai 1962
		Ztr.
Hallertau . . . . .	215.000	189.209
Spalt . . . . .	28.000	23.279
Tettnang . . . . .	24.000	23.899
Hersbrucker Gebirge	15.500	9.896
R. H. W. . . . .	3.000	2.825
Jura . . . . .	5.500	4.687
Baden . . . . .	800	754
Rheinpfalz . . . . .	700	636
	<u>292.500</u>	<u>255.185</u>

**Welkekrankheit**

**Maschinen-  
Pflücke**

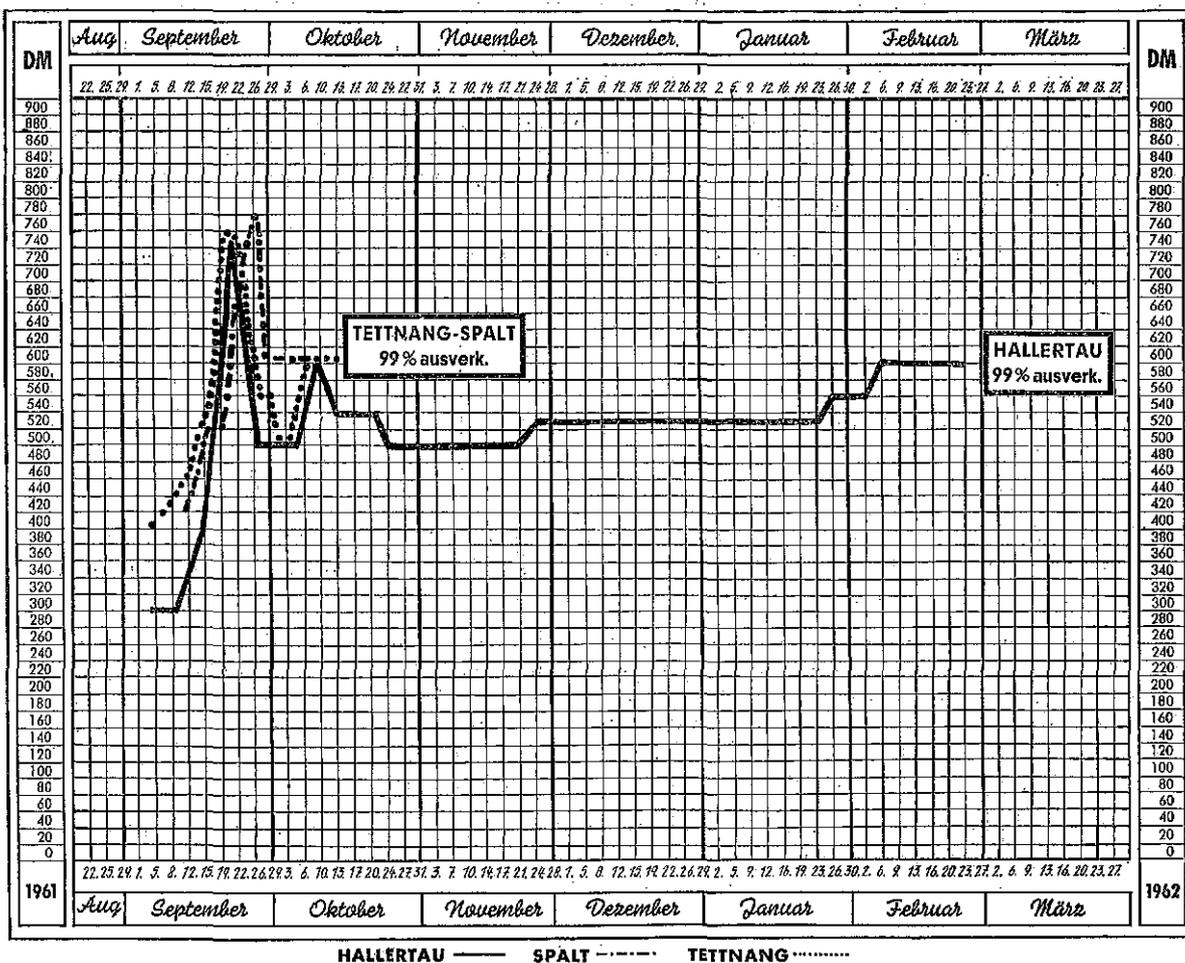
**Ernteschätzung**

**Bitterstoff-  
gehalt der  
Ernte 1961**

Herkunft	Gesamt- harze wasserfrei	Weich- harze %	Humu- lon %	Lupulon + Weich- harz- Rest %	Hart- harze %	Bitterwert nach Wöllmer					
						1961	1960				
Hallertau . . . . .	17,9	15,6	87,15	7,1	39,66	8,5	47,49	2,3	12,85	8,0	7,1
Hallertau/Au . . . . .	17,3	15,2	87,86	6,1	35,26	9,1	52,60	2,1	12,14	7,1	7,0
Hallertau/Malnburg . . . . .	18,0	15,7	87,22	6,9	38,33	8,8	48,89	2,3	12,78	7,9	6,6
Hallertau/Wolnzach . . . . .	18,1	16,0	88,40	6,8	37,57	9,2	50,83	2,1	12,60	7,8	6,8
Spalt . . . . .	18,3	16,2	88,52	6,9	37,70	9,3	50,82	2,1	11,48	7,9	7,0
Tett nang . . . . .	18,1	15,9	87,85	6,9	38,12	9,0	49,73	2,2	12,15	7,9	7,9
Württemberg . . . . .	17,4	15,4	88,51	6,3	36,21	9,1	52,30	2,0	11,49	7,3	7,1
Hersbruck . . . . .	18,9	16,2	85,71	7,2	38,10	9,0	47,61	2,7	14,29	8,2	7,4
Elsaß . . . . .	16,1	13,4	83,23	4,4	27,33	9,0	55,90	2,7	16,77	5,4	8,0
Belgien/Northern-Brewer . . . . .	21,4	18,9	88,32	9,4	43,93	9,5	44,39	2,5	11,68	10,5	11,7
Saaz . . . . .	16,5	14,5	87,88	6,0	36,36	8,5	51,52	2,0	12,12	7,0	5,7
Jugoslawien/Steiermark . . . . .	16,3	14,6	89,56	7,3	44,78	7,3	44,78	1,7	10,44	8,1	8,8
U.S. Seedless . . . . .	15,6	12,9	82,69	6,2	39,74	6,7	42,95	2,7	17,31	7,0	6,2

**Einkauf  
Deutschland**

Noch im Juli 1961 konnte die allgemeine Stimmung auf dem Hopfenmarkt als gedrückt bezeichnet werden. Außer einem unverkauften Bestand von ca. 8.000 Ztr. Hopfen der Ernte 1960 am Lande, schien auch die Brauindustrie durch eigene Vorräte und Vorkontrakte reichlich versorgt. Es kam hinzu, daß Anfang September 1961 auf dem Weltmarkt preisgünstige Notierungen für Hopfen anderer europäischer Provenienzen der Ernte 1961 vorlagen. Das gegenüber dem Vorjahr kleinere Schätzungsergebnis in Deutschland wurde daher mit Ruhe aufgenommen.



Die Geschäftstätigkeit während der ersten beiden September-Wochen beschränkte sich hauptsächlich auf die Abwicklung von Vorkontrakten. Gegen Mitte September wurde allmählich bekannt, daß die Hopfenhaufen auf den Bauernböden zum Teil erheblich kleiner als erwartet waren. Auf das dadurch plötzlich wach gewordene Kaufinteresse reagierten die Produzenten zurückhaltend, da sie zuerst ihre Kontrakt-Verpflichtungen zu erfüllen hatten. Die veränderte Marktsituation fand besonders im Anbaugebiet Hallertau lebhaften Ausdruck. Hier waren etwa 60% der Ernte durch Vorkontrakte gebunden, so daß für den frei verfügbaren Rest eine Marktengung entstand. Da die Bauern nichts abgaben, wurde auf der Käuferseite eine starke Nervosität hervorgerufen, welche binnen weniger Tage in eine übersteigerte Preisentwicklung mündete. Innerhalb von zehn Tagen sprangen die Notierungen für Hallertauer Hopfen bei nur geringfügigen Umsätzen von DM 300,— auf DM 750,—. Durch

diese hektische Entwicklung, welche schnell auf die anderen Gebiete übergriff, löste sich jeder Preisabstand zwischen den einzelnen Provenienzen auf. Spalter und Tettnanger Hopfen erzielten gleichfalls in der Spitze um DM 750,—; stundenweise lagen sie gegenüber Hallertauer Hopfen im Rückstand.

Am 20. 9. 61 wurde der Höhepunkt überschritten. Das weitere Marktgeschehen stand unter dem Zeichen einer ruhigeren Überlegung.

**HALLERTAU.** Erste kleine Abschlüsse wurden auf der Basis von DM 300,— getätigt. Ab 10. September 1961 kamen die Preise in Bewegung. Sie stiegen am 12. auf DM 350,—/360,—, hatten am 13. des Monats DM 380,—/400,— erreicht, um nach kurzer Pause am 16. auf DM 450,—, am 18. 9. auf DM 500,—/550,— und am 20. September auf DM 700,—/750,— zu klettern. Schon war in Produzentenkreisen von DM 800,— die Rede, als sich die Erkenntnis durchsetzte, daß hinter der Hausse nur unbedeutende Umsätze standen. Als Folge davon trat ein völliger Stillstand der Geschäftstätigkeit ein.

Bereits Ende September bildete sich eine neue Preisbasis um DM 500,— heraus, auf welcher größere Einkäufe erfolgten. Durch rege Nachfrage entwickelte sich im Verlaufe des Oktober eine erneute Preissteigerung, der allerdings eine nur kurze Dauer beschieden war. Bei gelegentlichen Schwankungen wurde das Anbaugebiet bis Mitte Januar 1962 im Preisrahmen von DM 500,—/530,— weitgehend geräumt.

Gegen Ende Januar wurden größere Bedarfsfälle aus dem Ostblock bekannt, die auf einen weitgehend geräumten Markt stießen. Erneut stiegen die Preise bis Anfang Februar auf DM 600,—/630,—. Mitte März 1962 lagen in der Hallertau nur noch etwa 1.500 Zentner unverkauft am Lande.

**SPALT.** Für erste Partien wurden zu Beginn der Ernte DM 410,—/420,— angelegt. Größere Nachfrage ließ die Preise Mitte September auf DM 470,—/500,— ansteigen. Die weitere Entwicklung verhielt sich analog zum Anbaugebiet Hallertau, wobei ein Höchstpreis von DM 780,— gezahlt wurde. Bei zügigem Geschäft war das Gebiet bereits Ende September zu 90% ausverkauft. Letzte Partien wurden Anfang Oktober um DM 600,— aufgenommen.

**TETTANG.** Der Einkauf setzte gleich nach der Ernte sehr flott ein. Erste Angebote wurden mit DM 400,—/410,— aufgenommen, doch stiegen die Preise bis zum 11. September auf DM 450,—/460,—, erreichten Mitte des Monats DM 500,—, stiegen in wenigen Tagen auf DM 600,— und erreichten am 20. September 1961 DM 700,—/750,—.

Bei ruhigerem Geschäft stellten sich die Notierungen am 26. September auf DM 600,—/650,—, um Ende des Monats auf DM 550,— abzusinken. Zu diesem Zeitpunkt war das Gebiet bereits weitgehend ausverkauft. Letzte Hopfen wurden Anfang Oktober auf dieser Grundlage mit gelegentlichen Preisschwankungen geräumt.

**HERSBRUCKER GEBIRGE.** In den ersten Tagen der Ernte wurden nur kleine Posten zu Preisen um DM 300,— übernommen. Mitte September wurden DM 330,— geboten, doch kam es nur zu geringen Umsätzen. Die Notierungen stiegen in wenigen Tagen auf DM 420,—/450,—, erreichten DM 500,— am 19. September und DM 600,— am 20. September.

Um den 22. September bildete sich ein Preisrahmen von DM 550,—/600,—. Gegen Ende September/Anfang Oktober 1961 reduzierten sich die Notierungen auf DM 500,— und bei weiterhin langsamem Geschäft auf DM 400,—/430,—. Das Gebiet war um diese Zeit zu etwa 75% ausverkauft. Die Tatsache, daß die Ernte nur knapp zwei Drittel der Schätzung erreichen würde, führte zu lebhafterer Nachfrage. Die Preise erhöhten sich auf DM 450,— am 6. Oktober und erreichten Mitte Oktober erneut DM 500,—. In diesem Preisrahmen wurde das Gebiet bis Mitte Dezember zu rund 95% geräumt. Letzte Partien wurden Ende Dezember/Anfang Januar 1962 bei leicht nachgebender Tendenz aus dem Markt genommen.

**WÜRTEMBERG.** Erste Käufe Mitte September wurden zu DM 330,— durchgeführt. Die Notierungen stiegen bis zum 18. September auf DM 400,—/420,— und erreichten bei lebhafter Nachfrage Ende September DM 500,—/520,—. Einschließlich der Übernahmen durch die Genossenschaft war das Gebiet bis Ende Oktober geräumt.

Obwohl die Marktlage keine Notwendigkeit für ein Eingreifen bot, wurden in Tettang Versteigerungen angekündigt. Auf zwei Versteigerungen wurden geringe Mengen zu Tagespreisen umgesetzt, die Aktion wurde dann abgeschlossen.

**Versteigerungen**

Die ausgleichende Funktion des Nürnberger Marktes konnte sich bereits im September 1961 bemerkbar machen. Zwischen dem 15. und 20. September, dem Zeitpunkt der Hausse, fanden Umsätze in Nürnberg zu günstigeren Preisen als am Lande statt. Dies trug dazu bei, den Preisaufrtrieb zu hemmen und den Markt in ruhigere Bahnen zu lenken.

**Nürnberger Markt**

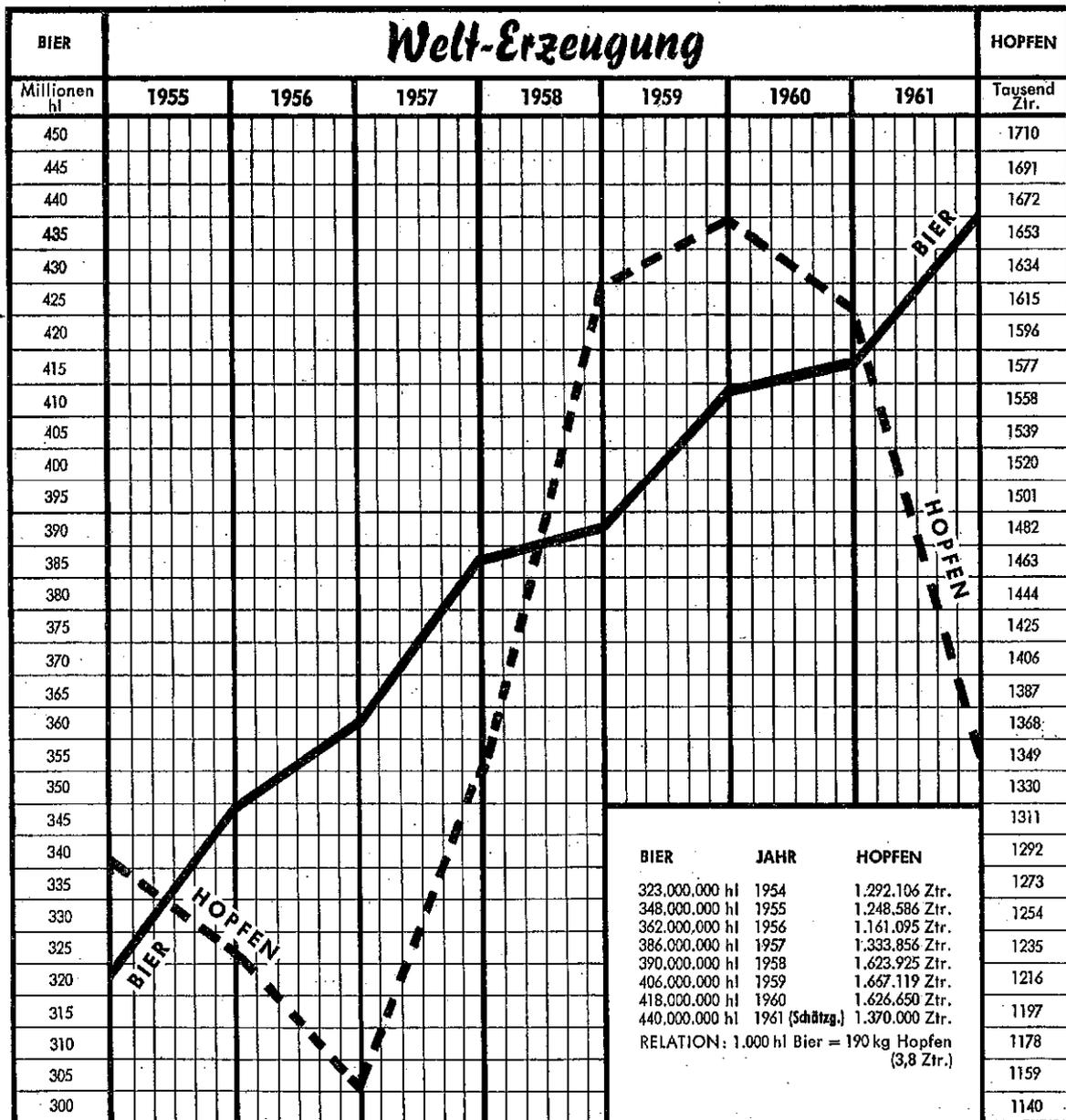
Ende September 1961 notierten bei geringer Geschäftstätigkeit Hallertauer DM 625,—/650,—, Spalter und Tettninger DM 640,— und Hersbrucker DM 520,—/540,—. Während Spalter und Tettninger bei geringem Angebot ihre Preise hielten, sanken bis Anfang Oktober Hallertauer Hopfen auf DM 530,—/560,— und Hersbrucker auf DM 470,—/490,—.

Nach vorübergehendem Preisanstieg lagen Ende Oktober die Notierungen für Hallertauer Hopfen wieder auf DM 540,—/550,—, während Hersbrucker DM 520,—/530,— erbrachten. Nach dem Ausverkauf ihrer Anbaugebiete wurden Spalter und Tettninger nur noch von Fall zu Fall gehandelt und mit DM 620,—/630,— bezahlt.

Diese Preislage hielt sich unter zeitweiligen Schwankungen bis Mitte Januar 1962. Stärker einsetzende Nachfrage in der zweiten Hälfte dieses Monats führte bis Februar zu Preisen bis DM 670,— für Spalter und Tettninger, DM 650,— für Hallertauer und DM 550,— für Hersbrucker Hopfen.

Infolge völliger Geschäftsruhe ab Mitte März ergab sich bis Mitte Mai ein Rückgang der Notierungen. Es fanden Umsätze in Hallertauer Provenienz zu DM 520,—/530,— und gelegentlich in Spalter und Tettninger zu DM 650,—/660,— statt. Bis Ende Mai 1962 ergab sich ein weiterer Rückgang für Hallertauer auf DM 460,—/470,— (sämtliche Preise beziehen sich auf Interimsware).

**Darstellung der Weltproduktion von Bier und Hopfen**



**Marktbetrachtung**

Mit einem Minus von 260.000 Ztr. war die Welt-Hopfenernte 1961 um nahezu **16% kleiner** als im Vorjahr. Der Rückgang der Erntemenge wurde weniger durch eine Verringerung der Anbauflächen, als durch **ungünstige Witterungsumstände** verursacht. Als Folge davon kam bereits im September 1961 eine äußerst feste Marktstimmung auf. Nach einer Baisse-Periode von zwei Jahren hatte sich der Hopfenmarkt plötzlich zum Verkäufermarkt gewandelt.

Insbesondere der deutsche Markt stand durch den hohen Anteil kontraktgebundener Ware und damit kleiner Freibestände seit Mitte September 1961 unter starker Anspannung. Er bildete den Ausgangspunkt der Hausse-Bewegung für den Weltmarkt. Sein Preisauftrieb übertrug sich schnell auf andere westeuropäische Gebiete. Demgegenüber hielten jugosla-

vische und tschechoslowakische Hopfen die anfängliche Preislage aufrecht. Infolge ihrer günstigen Notierungen wandte sich die internationale Nachfrage zunächst diesen Provenienzen zu. Es wurden Bestellungen in derartigem Umfang placiert, daß sich später Schwierigkeiten ergaben und gewisse Umliegungen notwendig wurden.

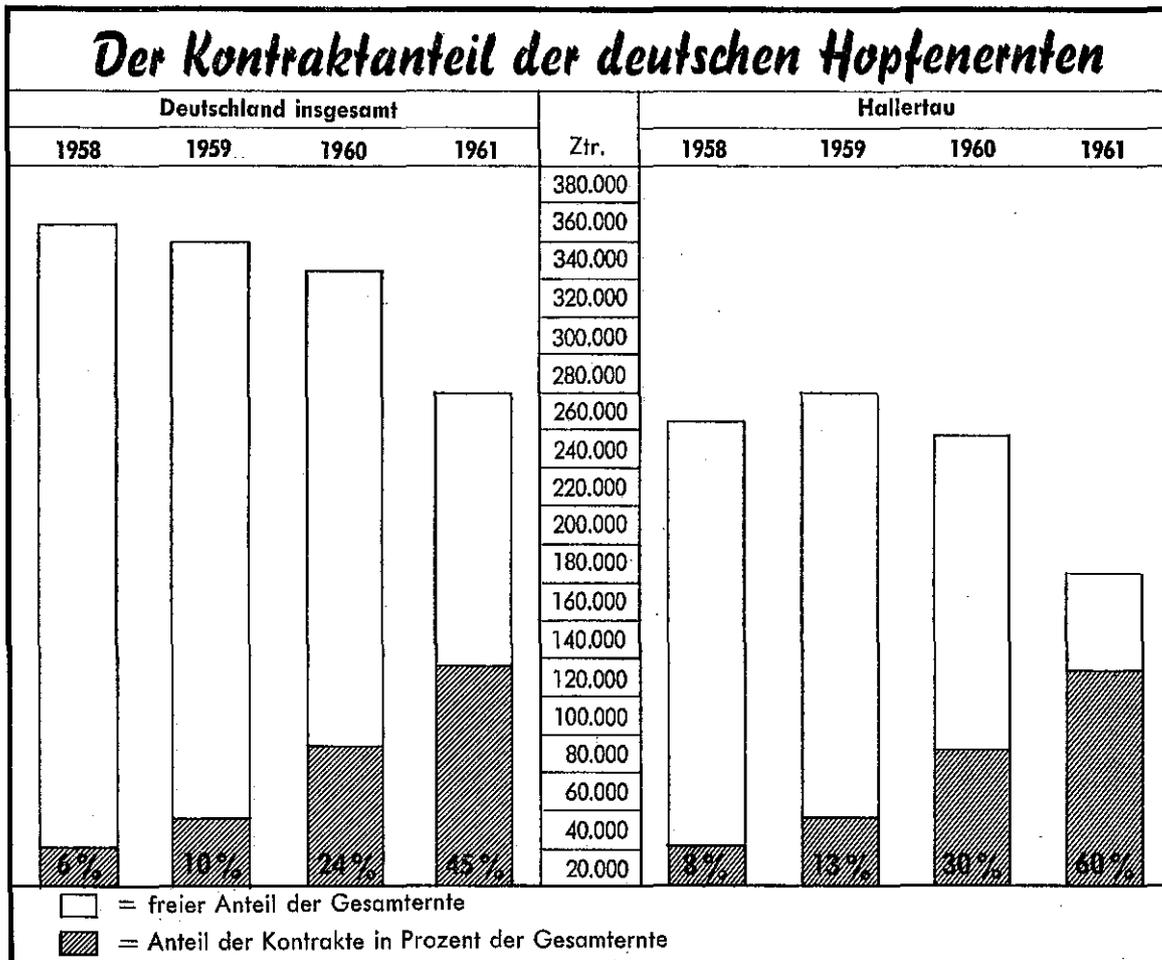
Nach dem raschen Ausverkauf dieser Gebiete konzentrierte sich die Nachfrage auf deutsche Hopfen, die zu besseren Preisen als allgemein vor der Ernte erwartet worden war zum Zuge kamen. Auch der US-Hopfenmarkt konnte durch die veränderte Lage profitieren. Bei einer beachtlichen Erholung der Preise für 1961er Ware wurde dieser Markt weitgehend von Hopfen älterer Jahrgänge geräumt. Der Verbrauch von US-Hopfen nahm in Europa erneut stark zu.

Die knappe Welternte mußte von der Brauindustrie durch einen Rückgriff auf eigene Bestände ausgeglichen werden, was jedoch im allgemeinen ohne Schwierigkeiten gelang.

Die Tendenz zu Hopfenkontrakten wurde durch die extreme Preisentwicklung der Hopfenernte 1957 ausgelöst. Durch die Notwendigkeit von Importen fand mit der Einfuhr größerer Mengen US-Hopfen die Idee von Mehrjahreskontrakten verbreitet Eingang in die deutsche Brauindustrie. Zudem hatten die Ereignisse den Wunsch wachgerufen, mindestens über einen Teil der Hopfenversorgung auf längere Sicht und fester Kalkulationsgrundlage zu verfügen. Der deutsche Hopfenmarkt war für die Einführung von Kontrakten reif geworden.

Erste Abschlüsse fanden Januar/Februar 1958 in Form eines Fünfjahresvertrages in der Hallertau statt. Die größeren Betriebseinheiten sowie das Interesse der Produzenten machte dieses Anbaugebiet für Kontraktabschlüsse besonders geeignet. Die steigende Bedeutung von Hopfenkontrakten innerhalb des Marktgeschehens ergibt sich aus folgender Darstellung:

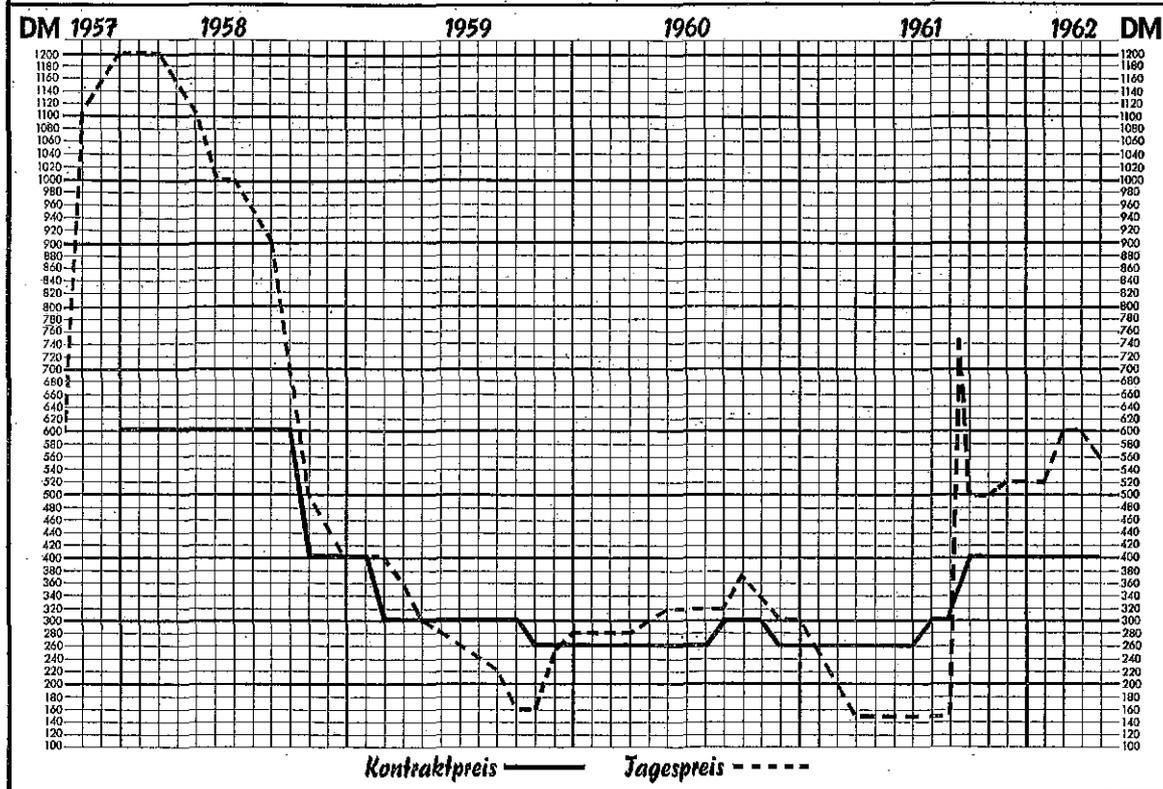
**Hopfenkontrakte**



Für den Jahrgang 1962 dürfte der Kontraktanteil bei Hallertauer Hopfen auf 75% angestiegen sein. Ebenso wurde auch in den Gebieten Spalt, Tettngang, Hersbruck, Jura und Baden mit Kontraktabschlüssen begonnen. Damit dürften ca. 60/65% der voraussichtlichen Gesamternte 1962 unter Kontrakt stehen.

Beim Ablauf der vergangenen Erntejahre haben sich im Kontraktgeschäft gewisse Erfahrungswerte ergeben. Neben dem anfänglich eingeführten Fünfjahreskontrakt werden auch Verträge auf Dreijahresbasis abgeschlossen. Für die Produzenten empfiehlt es sich, nicht über drei Viertel einer Normalernte unter Kontrakt zu geben, damit die Lieferfähigkeit auch bei schwachen Erträgen wie 1961 gewährleistet ist.

## Tagespreise und Kontraktpreise in der Hallertau



Vor allem hat sich erwiesen, daß sich die Preisentwicklung von Vorkontrakten, obwohl der allgemeinen Markttendenz folgend, stets auf einer mittleren Linie bewegt. Die damit erzielte Stabilisierung gereicht Produzent und Verbraucher zum Vorteil. Im übrigen hat der hohe Anteil von Vorkontrakten zu einem Strukturwandel des deutschen Hopfenmarktes geführt. Im Gegensatz zu dem bisherigen Saisoncharakter des Geschäftsablaufes werden Produzenten und Handel bis weit in den Oktober lediglich mit der Abwicklung von Kontrakten beschäftigt sein. Es ist anzunehmen, daß sich ein funktionsfähiger Tagesmarkt erst nach Beendigung der Kontraktübernahmen bilden kann.

Besonders zu beachten ist dabei, daß der kontraktfreie Teil der Ernte alljährlich kleiner wird und damit dem Spiel des Tagesmarktes in heftiger Form preisgegeben sein kann. Je nach Größe der Ernte und Versorgungslage des Marktes wird für diese Hopfen in Zukunft mit starken Ausschlägen zu rechnen sein.

Die Menge der schätzungswise von den Genossenschaften übernommenen Hopfen aus den Ernten 1960 und 1961 ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

### Hopfen-Verwertungs-Genossenschaften

Genossenschaft	Übernahme		Anteil der Ernte 1961
	Ernte 1960	Ernte 1961	
Hallertau . . . . .	12.000 Ztr.	12.000 Ztr.	ca. 6,3%
Spalt . . . . .	7.000 Ztr.	4.000 Ztr.	ca. 17,2%
Tett nang . . . . .	2.000 Ztr.	800 Ztr.	ca. 3,4%
Gebirg . . . . .	6.800 Ztr.	750 Ztr.	ca. 7,6%
Württemberg . . . . .	2.000 Ztr.	1.000 Ztr.	ca. 35,4%
Jura . . . . .	1.000 Ztr.	300 Ztr.	ca. 6,4%
Insgesamt . . . . .	30.800 Ztr.	18.850 Ztr.	ca. 7,4%

Als Vergleich zu der vorstehenden Aufstellung, die allerdings nur auf Schätzungen beruht da keine genauen Zahlen bekannt sind, dürfte noch die folgende Übersicht über den Anteil der Anbaufläche 1961 interessieren, welche von den Mitgliedern der verschiedenen Genossenschaften bearbeitet wird :

Genossenschaft	Anbaufläche der Mitglieder	
	in ha	in % der Gesamtfläche
Hallertau . . . . .	4.500 ha	78,4%
Spalt . . . . .	500 ha	55,1%
Tett nang . . . . .	120 ha	16,7%
Gebirg . . . . .	420 ha	84,0%
Württemberg . . . . .	65 ha	59,1%
Jura . . . . .	90 ha	53,6%

Die Genossenschaft **HALLERTAU** zahlte für Hopfen der Ernte 1961 einen Vorschuß von DM 200,— und beschränkte die Annahme von Hopfen auf den Zeitraum bis zum 30. September 1961. Da noch einige Partien nach diesem Termin abgeliefert wurden, erfolgte die endgültige Abrechnung getrennt.

	Anlieferung	
	bis 30. 9. 1961	nach dem 1. 10. 1961
Klasse I	DM 550,—	DM 525,—
Klasse II	DM 525,—	DM 510,—
Klasse III	DM 500,—	DM 500,—

Die Genossenschaft **Hallertau** verfügt noch über ca. 3.000 Ztr. Hopfen aus der Ernte 1958, die noch nicht verwertet werden konnten. Die von den Pflanzern zu leistenden Rückzahlungen sind bis auf DM 250.000,— erfolgt.

Aus nachträglichen Veröffentlichungen war zu entnehmen, daß für Hopfen der alten Ernte 1960 die folgenden Abrechnungen erstellt wurden:

Genossenschaft	Ausstich	Klasse I	Klasse II	Klasse III
Jura . . . . .	—	DM 300,—	DM 280,—	—
Württemberg . . . . .	—	DM 275,—	DM 270,—	DM 265,—
Tett nang . . . . .	DM 430,—	DM 415,—	DM 400,—	DM 380,—

Die Abrechnung der Genossenschaft **Hersbruck** für die übernommenen Hopfen der Ernte 1960 konnte erst Ende März 1962 erfolgen. Die Verwertung der Hopfen gestaltete sich ungünstig. Es mußten Rückforderungen von den Erzeugern für die abgelieferten Hopfen wie folgt verlangt werden: Klasse I DM 80,— je Zentner, Klasse II DM 87,— je Zentner.

**Deutsche Hopfenausfuhr Ernte 1961**

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1961					
vom 1. September 1961 - 31. März 1962					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Albanien . . . . .	160		Uebertrag . . . . .	1.042	69.228
Belgien-Luxemburg . . . . .	4.872		Elfenbeinküste . . . . .	240	
Dänemark . . . . .	1.086		Ghana . . . . .	50	
Finnland . . . . .	1.404		Kamerun . . . . .	60	
Frankreich . . . . .	6.198		Kanarische Inseln . . . . .	180	
Großbritannien . . . . .	3.594		Kenya-Uganda . . . . .	428	
Irland . . . . .	156		Kongo . . . . .	740	
Italien . . . . .	7.774		Liberia . . . . .	4	
Malta . . . . .	40		Libyen . . . . .	44	
Niederlande . . . . .	2.298		Madagascar . . . . .	60	
Norwegen . . . . .	1.358		Marokko . . . . .	240	
Oesterreich . . . . .	3.658		Moçambique . . . . .	200	
Portugal . . . . .	742		Nigeria . . . . .	150	
Spanien . . . . .	3.234		Ruanda-Urundi . . . . .	150	
Schweden . . . . .	3.066		Senegal . . . . .	180	
Schweiz . . . . .	4.336		Sudan . . . . .	70	
Tschechoslowakei . . . . .	22		Südafrik. Republik . . . . .	232	
Ungarn . . . . .	3.100		Tunesien . . . . .	80	
<b>Europa</b>		47.098	<b>Afrika</b>		4.150
Argentinien . . . . .	990		Hongkong . . . . .	292	
Bolivien . . . . .	40		Indien . . . . .	90	
Brasilien . . . . .	3.024		Indonesien . . . . .	544	
Canada . . . . .	130		Irak . . . . .	80	
Chile . . . . .	8		Japan . . . . .	7.580	
Columbien . . . . .	840		Korea . . . . .	100	
Franz. Antillen . . . . .	56		Libanon . . . . .	120	
Nicaragua . . . . .	20		Malayen-Staaten . . . . .	80	
Panama o. Kanalzone . . . . .	22		Pakistan . . . . .	8	
Uruguay . . . . .	100		Philippinen . . . . .	766	
U.S.A. . . . .	15.350		Singapur . . . . .	30	
Venezuela . . . . .	1.410		Syrien . . . . .	26	
Westind. Bund . . . . .	140		Thailand . . . . .	520	
<b>Amerika</b>		22.130	Zypern . . . . .	84	
Aegypten . . . . .	120		<b>Asien</b>		10.320
Aethiopien . . . . .	282		Australien . . . . .	20	
Algerien . . . . .	40		Franz. Ozeanien . . . . .	50	
Angola . . . . .	460		<b>Australien</b>		70
Dahomey . . . . .	140		<b>Zusammen</b>		<b>83.768</b>
Uebertrag . . . . .	1.042	69.228			

Deutsche Hopfenausfuhr, Ernte 1960 bis 31. März 1961 = 85.050 Ztr.

In der Zeit vom 1. September 1961 bis 31. März 1962 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

Belgien-Luxemburg . . . . .	4.542	Uebertrag . . . . .	27.664
Frankreich . . . . .	2.252	Tschechoslowakei . . . . .	7.664
Großbritannien . . . . .	330	U. S. A. . . . .	11.718
Jugoslawien . . . . .	20.540	<b>Zusammen</b>	<b>47.046</b>
Uebertrag . . . . .	27.664		

**Deutsche Hopfeneinfuhr Ernte 1961**

Deutsche Hopfeneinfuhr, Ernte 1960 bis 31. März 1961 = 37.042 Ztr.

Für das Jahr 1961 wurde die Anbaufläche wie folgt festgestellt:

	Fläche 1939 ha	1961		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau . . . . .	4.580	5.649	93	5.742
Spalt . . . . .	921	884	20	904
Hersbruck . . . . .	857	500	4	504
Jura . . . . .	81	166	2	168
Tettngang *) . . . . .	—	11	—	11
Aischgrund u. andere	81	9	1	10
<b>Bayern</b>	<b>6.520</b>	<b>7.219</b>	<b>120</b>	<b>7.339</b>
Württemberg R.H.W.	495	111	—	111
Tettngang **) . . . . .	662	704	—	704
Baden . . . . .	178	26	—	26
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>1.335</b>	<b>841</b>	<b>—</b>	<b>841</b>
Pfalz . . . . .	61	18	—	18
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>61</b>	<b>18</b>	<b>—</b>	<b>18</b>
<b>Deutschland</b>	<b>7.916</b>	<b>8.078</b>	<b>120</b>	<b>8.198</b>

\*) Fläche in Bayern      \*\*) ohne Fläche in Bayern.

Gegenüber dem Jahre 1960 ist die Anbaufläche um 207 ha = 2,46% vermindert. Die Roudungen verteilen sich auf die einzelnen Anbaugelbiete wie folgt:

Hallertau . . . . .	1,1%	Württemberg . . . . .	27,0%
Spalt . . . . .	1,1%	Tettngang . . . . .	2,9%
Hersbruck . . . . .	9,5%	Baden . . . . .	13,3%
Jura . . . . .	5,6%	Pfalz . . . . .	28,0%

Anbaufläche  
1962

Nach dem Augenschein in den verschiedenen Anbaugelbieten dürfte für 1962 mit einer Vergrößerung der Anbaufläche zu rechnen sein, welche allerdings erst im Herbst 1963 zum Tragen kommen wird. Insbesondere das Gebiet Hallertau hat Ausweitungen vorgenommen.

Europäische  
Wirtschafts-  
Gemeinschaft  
(E.W.G.)

**AUFBAU der EWG.** Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung in Westeuropa war der Eintritt der EWG in die zweite Entwicklungsphase ab 1. Januar 1962 entsprechend der Entscheidung des Minister-Rates der EWG am 14. 1. 1962, gemäß Artikel 8 des EWG-Vertrages. Damit vollzieht sich der weitere Aufbau der EWG, wobei schwierige Fragen der Agrarpolitik zunehmend in den Vordergrund treten werden.

**ZOLL-TARIFE.** In den kommenden vier Jahren der zweiten Phase der EWG ab 1. Januar 1962 sind drei weitere Zollsenkungen vorgesehen: am 1. Juli 1963, 31. Dezember 1964 und 31. Dezember 1965. Zur Angleichung der Außenzölle werden die Tarife der Mitgliedsländer in drei Stufen den Sätzen des gemeinsamen Außentarifs angepaßt. Dieser Zollsatz wird für Hopfen 12% ad valorem betragen. Seit dem 1. Januar 1962 sind die folgenden Zollsätze in Kraft:

	Zoll bei Einfuhr aus				Zusätzliche Einfuhrab- gaben
	EWG-Ländern		anderen Ländern		
	ab 1. 1. 61	ab 1. 1. 62	ab 1. 1. 61	ab 1. 1. 62	
Belgien . . . . .	6,0%	5,2%	8,0%	9,2%	12%
Deutschland . . . . .	12,0%	10,5%	13,5%	13,5%	4%
Frankreich . . . . .	9,6%	8,4%	12,0%	12,0%	11% + 3%
Italien . . . . .	3,2%	2,8%	4,0%	6,4%	3,3% + 0,5%
Luxemburg . . . . .	6,0%	5,2%	8,0%	9,2%	2%
Niederlande . . . . .	6,0%	5,2%	8,0%	9,2%	5%

Die **HOPFEN-EINFUHR** ist in Luxemburg und den Niederlanden voll liberalisiert. Das gleiche gilt für die Bundes-Republik mit Ausnahme der Einfuhren aus der Tschechoslowakei, deren Umfang nach dem Wert im Handelsvertrag festgelegt ist. In Belgien und Frankreich sind Einfuhrlizenzen auch für deutsche Hopfen erforderlich, obwohl Hopfen aus diesen beiden Ländern frei nach Deutschland importiert werden können.

**HOPFEN-AUSFUHR.** Innerhalb der sechs Staaten der EWG verbleibt nach Deckung des Bedarfs der Brauereien noch ein zu exportierender Überschuß an Hopfen. Dieser erhöht sich weiter durch Einfuhren aus der Tschechoslowakei, Jugoslawien und den USA. Dabei ist zu beachten, daß für Einfuhren aus Drittländern neben handelspolitischen Erwägungen insbesondere die Anforderungen der Brauwirtschaft maßgebend sind, welche Spezialhopfen für ihr Produkt verlangen.

**HOPFEN-MARKTORDNUNG.** Der Ruf nach einer Marktordnung ist nicht neu. Die unbefriedigende Preisentwicklung der Hopfenernten 1959 und 1960 hat zu gemeinsamen Bemühungen der Organisation der Hopfenpflanzer aus Belgien, Frankreich und Deutschland geführt. Ende 1959 wurde das Projekt einer Marktordnung innerhalb der EWG entworfen. Im März 1961 wurde ein konsultativer Hopfen-Ausschuß gegründet (seit dem 8. 3. 62 „Ausschuß der Hopfenerzeuger des Gemeinsamen Marktes“), welcher im Februar 1962 Besprechungen mit der EWG-Behörde in Brüssel führte.

Daneben wurden auch die deutsche Regierung und das Parlament mit dem Thema „Hopfen“ befaßt. Am 22. Februar 1962 wurde als Drucksache Nr. IV/217 ein Antrag auf Verhandlung mit der EWG für die Sonderkultur Hopfen im Bundestag eingereicht. Weiter erging eine Kleine Anfrage IV/229 an das Bundesernährungsministerium, welches in seiner Antwort (Drucksache IV/255) am 15. März 1962 mitteilte, daß die Hopfenwirtschaft für eine Marktordnung nicht als geeignet angesehen werde.

Entgegen der Meinung der Regierung wurde jedoch durch den Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bundestag am 18. April 1962 der oben erwähnte Antrag (Drucksache IV/217) mit einigen Änderungen befürwortet an den Bundestag weitergeleitet und von diesem am 9. Mai 1962 mit folgendem Wortlaut angenommen:

1. Die Bundesregierung wird aufgefordert, bei der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft darauf hinzuwirken, daß auch für die Sonderkultur Hopfen die Grundsätze der gemeinsamen Agrarpolitik, wie sie im Vertrag von Rom festgelegt sind, Anwendung finden. Bei diesen Verhandlungen soll die Bundesregierung dafür eintreten, daß ähnlich wie bei anderen landwirtschaftlichen Produkten auch für den Hopfen ein Zeitplan für die ordnenden Maßnahmen der gemeinsamen Agrarpolitik vorgesehen wird.
2. Die Bundesregierung wird gebeten, dem Bundestag bis zum 30. Juni 1962 über das Ergebnis ihrer Bemühungen auf diesem Gebiet zu berichten.

Die Stellungnahme der Bundesregierung bis zum 30. Juni 1962 bleibt demnach abzuwarten.

**EWG-KOMMISSION erstmalig als VERTRAGS-PARTNER.** Am 16. Februar 1962 wurden auf der GATT-Tagung in Genf (Gatt = General Agreement on Tariffs and Trade) als erster Schritt zur gemeinsamen Handelspolitik der EWG Zollvereinbarungen durch die EWG-Kommission mit den USA abgeschlossen. Für die Einfuhr amerikanischer Hopfen in die EWG wurde der Zoll von 12% ad valorem bindend vereinbart. Der Einfuhrzoll für Hopfen in den USA wird wie folgt ermäßigt:

Hopfen im Werte von	Zollsatz		
	seit 1. 7. 1958	ab 1. 7. 1962 *)	ab 1. 7. 1963
weniger als 50 c je lb.	14 c je lb.	12 ½ c je lb.	12 c je lb.
50 c je lb. oder mehr	12 c je lb.	10 ½ c je lb.	10 c je lb.

\*) Die erste Zollsenkung erfolgt eventuell schon etwas früher.

Weitere Vereinbarungen über Zollreduktionen sind vorgesehen. Hierzu muß allerdings erst einmal der geltende „Reciprocal Trade Agreements Act“, welcher globale Zollsenkungen nicht zuläßt, durch einen „Trade Expansion Act 1962“ erweitert werden.

Während in den vorhergehenden Jahren die Deutsche Demokratische Republik (D.D.R.) den Hauptteil ihres Einfuhrbedarfs an Hopfen aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien bezog, hatten sich die Voraussetzungen für die Ernte 1961 geändert. Beide Versorgungsländer waren durch starke Verkäufe in der Ausfuhr nach westlichen Ländern und kleinere Ernten nur beschränkt lieferfähig. Infolgedessen kam es im Februar 1962 zu größeren Einkäufen in Westdeutschland, wobei aus Preisgründen auch Hopfen der vorjährigen Ernte und Transithopfen bezogen wurden. Insgesamt wurden geliefert:

Deutsche Hopfen Ernte 1961	. . . . . 6.290 Ztr.
Deutsche Hopfen Ernte 1960	. . . . . 2.850 Ztr.
Transithopfen	. . . . . 1.220 Ztr.
	<u>10.360 Ztr.</u>

Die Bezahlung der Lieferungen erfolgte über das Unterkonto II gemäß Abkommen im innerdeutschen Handel.

Die Frühjahrsarbeiten konnten bei günstigem Wetter rechtzeitig beendet werden. Das Jahr 1961 war jedoch ausgesprochen ungünstig für die Entwicklung der Hopfen. Nach einer anfänglich guten Entwicklung wurde das Wachstum durch kalte Witterung, starke Regenfälle mit Hagel und geringem Sonnenschein geschädigt. Es wurde im Durchschnitt viermal gespritzt, doch ließen sich stärkere Schäden durch **Blattläuse** nicht vermeiden. Die Gerüsthöhe wurde am 10. Juli erreicht. Die **Blüte** begann Ende Juli. Sie war infolge der kühlen Witterung verspätet und zog sich länger als normal hin. Mangelnder Sonnenschein während der **Ausdoldung** verursachte durchwegs zu kleine Dolden. Die Niederschläge und mittleren Temperaturen waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Niederschläge	30,6	80,3	120,3	92,0	42,7	44,5	32,1 mm
Temperaturen	7,4	12,0	10,9	17,0	16,3	17,4	17,0° C

**Innerdeutscher  
Handel  
(I. D. H.)**

**Deutsche  
Demokratische  
Republik  
(D.D.R.)**

Die **Pflücke** begann um den 4. September und war innerhalb von vierzehn Tagen beendet. Es sind 34 Pflückmaschinen in Betrieb. Die Ernte wurde an einer Reihe von Tagen durch Niederschläge gestört.

Die **Qualität** der Hopfen hatte durch die Ungunst der Witterung und den Blattlausbefall gelitten. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: 0% Klasse I, 0,6% Klasse II, 57,5% Klasse III, 38,1% Klasse IV, 3,8% Klasse V. Die Hopfen wurden wie im Vorjahre zu Preisen von DM 600,— (Klasse V) bis DM 1.000,— (Klasse I) je Zentner (D-Mark-Ost) übernommen und an Brauereien verteilt.

Die Anbaufläche 1961 betrug 1.800 ha, davon 400 ha einjährige Gärten. Im Jahre 1961 wurden etwa 200 ha neue Gärten eingelegt.

Polen

Der Verlauf der Witterung während der Vegetationsperiode 1961 war für die Hopfengärten nicht sehr günstig. Die Niederschläge und Temperaturen waren wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge	23,8	14,7	23,1	24,2	34,0	68,0	71,1	43,2	11,9 mm
Temperaturen	—4,0	—1,1	5,2	10,4	12,3	18,3	16,7	17,1	14,5° C

Die Witterung war durchwegs kalt während der ganzen Entwicklung des Hopfens, wohingegen der September ausnahmsweise warm war. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde im Durchschnitt viermal gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Die **Blüte** setzte Ende Juli ein. Im Anbaugbiet Lublin richteten **Hagelschläge** örtliche Schäden auf einem Gebiet von ca. 300 ha an.

Die Ernte begann am 18. August und war bei durchwegs gutem Wetter am 12. September beendet. Es wird fast ausschließlich mit der Hand gepflückt, da lediglich drei Pflückmaschinen belgischer Konstruktion in Betrieb sind.

Die **Qualität** der Hopfen wurde besser als im Vorjahre beurteilt und wie folgt eingeteilt: 8,6% Klasse I und II, 81,2% Klasse III und IV, 10,2% Klasse V und VI. Die für die Übernahme der Hopfen festgesetzten Preise sind wie folgt (Umrechnung in DM zum Kurse von DM 1,— = Zloty 6,—):

Klasse I	85 Zloty je Kilo (= DM 710,— je Ztr.)
Klasse II	75 Zloty je Kilo (= DM 625,— je Ztr.)
Klasse III	70 Zloty je Kilo (= DM 585,— je Ztr.)
Klasse IV	62 Zloty je Kilo (= DM 515,— je Ztr.)
Klasse V	48 Zloty je Kilo (= DM 400,— je Ztr.)
Klasse VI	19 Zloty je Kilo (= DM 160,— je Ztr.)

Die Gesamtanbaufläche enthielt 120 ha junge Gärten. Die Ernte wurde vollständig von den Erfassungsstellen übernommen.

Tschecho-slowakei

Der Winter 1960/61 war mild, so daß der Hopfen ohne Schäden überwinterte. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten bei sehr günstigem Wetter rechtzeitig erledigt werden. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Saaz	24,9	44,7	85,2	57,5	57,2	63,4	20,4 mm
Auscha	40,3	36,4	90,6	67,0	62,9	49,0	21,6 mm

Während der Vegetation war das Wetter unbeständig, so daß die Hopfen sich nicht in erwünschter Weise entwickeln konnten. Gegen **Peronospora** wurde vier- bis sechsmal gespritzt. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Juni, zeigten jedoch einen schwächeren Wuchs gegenüber normalen Jahren und hatten nur zum Teil übergeworfen. Die Reben hatten weniger Laub als gewohnt. Die **Blüte** setzte Mitte Juli ein, gleichzeitig verbesserte sich das Wetter und begünstigte die **Ausdoldung**.

Die **Pflücke** begann am 25. August und war am 11. September beendet. Die Arbeiten wurden durch schönes und warmes Wetter begünstigt. Es sind 170 Pflückmaschinen vorhanden, die jedoch nicht alle voll ausgenützt wurden. Die Kapazität der Hopfendarren war inzwischen weiter vergrößert worden.

**Qualität.** Die Saazer Hopfen der Ernte 1961 wurden wie folgt beurteilt: 82,4% Klasse I, 17% Klasse II, 0,6% Klasse III. Die Hopfen waren bei mittelgroßen, gut geformten Dolden von gelblich-grüner, gelegentlich etwas unreiner Farbe. Sie hatten helles Lupulin von bekanntem gutem Aroma. Trocknung und Pflücke waren gut.

Für das Jahr 1962 soll eine Vergrößerung der Anbaufläche um 450 ha geplant sein. Gleichzeitig ist vorgesehen, die Hopfendarren zu vergrößern und moderne Bandtrockner einzurichten, damit die Leistung der Pflückmaschinen auch von den Darren übernommen werden kann.

**SLOWAKEI.** Die Anbaufläche in diesem Gebiet hat sich im Jahre 1961 um 25 ha erhöht und stellt sich jetzt wie folgt:

Neutra-Tal	34 ha
Waag-Tal	16 ha
Bodrog-Tal	15 ha
	<u>65 ha</u>

Außer diesen Anbaugebieten sind noch einige kleinere Versuchsgärten in der Slowakei vorhanden. Es verlautet nichts darüber, ob inzwischen günstigere Voraussetzungen für das Trocknen der Hopfen geschaffen wurden.

Im **SANNTAL (SLOVENIEN)** kamen die Hopfen gut durch den milden Winter 1960/61, welcher nur geringe Schneefälle erbrachte. Die Witterung war zu Beginn des Jahres befriedigend, doch setzte Ende Juli Trockenheit ein, welche auch im August andauerte. Die Niederschlagsmengen und Temperaturen waren wie folgt:

Jugoslavien

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	84,5	57,3	147,0	122,3	243,2	78,5	72,3 mm
Temperaturen	9,1	13,0	13,9	19,3	18,3	18,3	18,1° C

Die warme Witterung bis Mitte Mai begünstigte das Wachstum der Hopfen, welches jedoch Mitte Mai durch niedrigere Temperaturen verzögert wurde. **Hagel** richtete örtliche Schäden an. Das kühle Wetter dauerte bis Ende Juni fort, so daß die Gärten um diese Zeit einen sehr unterschiedlichen Stand hatten. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni, soweit es sich um früh geschnittene Gärten handelte, während spät geschnittene Anlagen erst halbe bis zwei Drittel Gerüsthöhe erreicht hatten. Die früh geschnittenen Gärten zeigten auch eine gute Entwicklung von Seitentrieben. Im Juli und August setzte trockenes Wetter ein. Die **Blüte** begann Mitte Juli. Die Pflanze hatte nur in Gärten auf schwerem Boden übergeworfen. Durch die trockene Witterung wurde die Doldenbildung gestört, was einen erheblichen Ernteausfall verursachte. Gegen **Schädlinge** und **Krankheiten** wurde bis zu sechsmal gespritzt.

Die **Pflücke** begann am 16. August und war bei sonnigem und warmem Wetter bis Ende August beendet. Pflücker waren genügend vorhanden. Nur auf einem Hopfengut wurde maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Steirer Hopfen Ernte 1961 hatten infolge der Trockenheit nur mittelgroße Dolden von glatter, hellgrüner Farbe. Helles Lupulin von gutem Aroma war vorhanden. Die Trocknung und Pflücke der Hopfen war gut.

Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 89,7% Klasse I, 8,6% Klasse II, 1,7% Klasse III. Die Ernte wurde zu Festpreisen schnell übernommen. Die für den Export verfügbaren Bestände waren geringer als ursprünglich geschätzt, so daß die Exportabschlüsse teilweise nachträglich den verfügbaren Mengen angepaßt werden mußten.

Während die staatlichen Hopfengüter im Jahre 1962 ihre Hopfenanlagen um ca. 50 ha vergrößern, ist eine weitere Verminderung der Anbauflächen bei Einzelbauern festzustellen.

In der **BACKA** war die Witterung im Frühling 1961 für die Entwicklung der Hopfen sehr günstig, doch haben die Niederschläge hauptsächlich im Mai die Gefahr der **Peronospora** gefördert, welche jedoch rechtzeitig bekämpft werden konnte. Die Niederschläge und Temperaturen waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	5,0	46,7	103,2	35,1	49,1	14,0	2,2 mm
Temperaturen	7,9	14,3	14,4	20,7	20,6	21,1	18,3° C

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni und zeigten erste **Blüte** gegen Ende Juni. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde zehn- bis dreizehnmal gespritzt.

Die **Pflücke** begann am 28. August und war bei gutem und trockenem Wetter Mitte September beendet. In der Backa sind keine Pflückmaschinen in Betrieb, Pflücker waren genügend vorhanden.

**Qualität.** Die Hopfen hatten gleichmäßige, etwas kleinere Dolden als im Vorjahre von guter Farbe, und wurden wie folgt eingeteilt: 86,77% Klasse I, 12,12% Klasse II, 1,11% Klasse III. Die gesamte Ernte wurde zu Durchschnittspreisen offiziell übernommen und war bis Ende Januar 1962 ausverkauft.

Regnerisches Wetter im Frühjahr 1961, das sich bis in den Juni hinein fortsetzte, führte zu einem ungewöhnlich frühen Auftreten von **Peronospora**. Es wurde fünf- bis sechsmal gespritzt, doch sind etwa 10 bis 15% der Ernte durch diese Krankheit geschädigt worden. Die Niederschläge und mittleren Temperaturen gestalteten sich wie folgt:

Ungarn

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	4,0	118,0	78,0	95,0	37,0	9,0	2,0 mm
Temperaturen	8,9	15,0	15,3	21,1	20,9	21,7	18,3° C

Etwa 80 ha der Anbaufläche wurden durch **Hagel** geschädigt. Ein **Orkan** richtete ebenfalls örtliche Schäden an.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Juni. Die **Blüte** hatte sich verspätet und als Folge der im weiteren Verlauf des Wachstums auftretenden Trockenheit konnte sich der Hopfen nicht günstig entwickeln. Die Hopfengärten hatten einen ungleichen Stand, besonders die Spätsorten waren in der Entwicklung um drei Wochen zurück. Die **Pflücke** dauerte vom 25. August bis 25. September und wurde bei trockenem Wetter durchgeführt. Örtlich bestand Pflückermangel.

Die **Qualität** der Hopfen entsprach ungefähr derjenigen des Vorjahres, obwohl bei Spätsorten die **Dolden** kleiner als normal waren. Die Hopfen waren besser in der Farbe als im Jahre vorher. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 13,5% Klasse I, 28,5% Klasse II, 28% Klasse III, 20% Klasse IV, 10% Klasse V.

Die Gesamtanbaufläche von 700 ha schloß 315 ha junger Gärten ein. Der Durchschnittspreis für die Hopfen war Ft. 3.480,—, was zum offiziellen Kurs von DM 1,— = Ft. 3,— einem Preis von DM 1.160,— je Zentner entspricht. Die gesamte Produktion wurde von den Brauereien übernommen.

## Bulgarien

Der versuchsweise seit 1948 betriebene Anbau von Hopfen hatte bis 1959 eine Anbaufläche von 160 ha erreicht. In diesem Jahre wurden 330 ha neue Anlagen erstellt, während im Jahre 1961 weitere 420 ha mit Hopfen bepflanzt wurden. Damit ist der geplante Stand von 900 ha erreicht worden. Alle Gerüste wurden weiterhin mit Betonsäulen zur Ersparnis von Holz errichtet.

## Belgien

Im Anbaugesbiet **ALOST** kamen die Pflanzen gut durch den milden Winter 1960/61. Überreiche Regenfälle bis Anfang März waren für die **Frühjahrsarbeiten** wie auch für die Entwicklung des Wachstums nicht günstig. Die Niederschläge, verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
88,9	78,8	8,9	57,0	69,0	36,0	92,0	78,0	37,9 mm

Gutes Wetter im April förderte das Wachstum der Pflanze, während im Mai und Juni reichliche Niederschläge und kühle Witterung der Entwicklung nicht günstig waren. Das Wetter besserte sich etwas im Juli, doch fehlten wirklich warme Tage, die sich erst Ende des Monats einstellten. Auch im August blieb das Wetter wechselhaft und warme Tage wurden immer wieder durch Niederschläge und niedrigere Temperaturen abgelöst. Allgemein hat der Mangel an Sonne die Entwicklung der Hopfen ungünstig beeinflusst.

Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde vorbeugend fünf- bis sechsmal gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und standen Ende Juli in **voller Blüte**. Im allgemeinen waren die Reben spitz geblieben und die Dolden am unteren Drittel der Pflanzen waren nicht voll ausgereift.

Die **Pflücke** begann Anfang September und wurde innerhalb von drei Wochen bei teilweise regnerischem Wetter beendet. Durch größeren Einsatz von Pflückmaschinen, die bereits 60% der Ernte verarbeiten, wie auch durch den geringeren Ertrag der Ernte 1961 war kein Pflückermangel festzustellen. 38 Pflückmaschinen sind in Betrieb.

**Qualität.** Die Farbe der Hopfen war besser als im Vorjahr, doch waren die Dolden nicht so gut entwickelt und enthielten weniger Lupulin als gewohnt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 65% Klasse I, 28% Klasse II, 7% Klasse III.

Die Preise setzten im September auf einer Basis von bfrs. 3.300,—/3.500,— ein, stiegen Mitte des Monats auf bfrs. 3.800,—/4.000,—, erreichten Anfang Oktober bfrs. 4.500,— und waren Mitte Oktober bis auf bfrs. 5.000,— gestiegen. Um diese Zeit war die Ernte weitgehend geräumt; letzte Partien gingen zu teilweise etwas höheren Preisen in zweite Hand über.

**POPERINGHE.** Die Pflanzen kamen gut durch den milden Winter 1960/61 und konnten sich anfänglich bei günstigem Wetter bis Ende April gut entwickeln. Um diese Zeit war das Wachstum etwa eine Woche gegenüber dem Durchschnitt voraus. Kühles Wetter im Mai hemmte die Entwicklung und starke **Winde** richteten örtliche Schäden an. Auch im Juni war das Wetter zu kalt. Im allgemeinen schienen die Pflanzen schwächer als gewöhnlich zu sein und der durchschnittliche Stand der Gärten war ungleich. Günstigeres Wetter im Juli und August war für die weitere Entwicklung der Hopfen sehr erwünscht. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Um diese Zeit begann die **Blüte** und die Gärten standen Mitte Juli in Vollblüte. Die Doldenbildung begann Ende Juli. Im allgemeinen hatten die Pflanzen keinen großen Überhang gebildet.

Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde fünfzehn- bis zwanzigmal gespritzt, wobei insbesondere sorgfältig die **Peronospora** bekämpft werden mußte. Insekten waren im allgemeinen kaum festzustellen.

Die Doldenbildung war nicht so gut wie ursprünglich erwartet, so daß die Ernte selbst geringer als erhofft ausfiel. Die **Pflücke** begann bei Frühhopfen Ende August, war am 4. September in vollem Gange und gegen den 20. September beendet. 95% der Hopfen werden bereits mit Maschinen gepflückt, so daß nur in wenigen Gärten noch mit der Hand gepflückt wird. Das Wetter während der Ernte war zeitweise regnerisch.

Die Hopfen waren schöner in der Doldenbildung als im Vorjahre. Einzelne Partien waren durch **Peronospora** verfärbt. Die **Qualität** wurde wie folgt beurteilt: 60% Klasse I, 25% Klasse II, 15% Klasse III.

Die Preise setzten Anfang September auf einer Basis von bfrs. 2.600,— für Replant Hal-lertau ein, stiegen Mitte September auf bfrs. 3.000,— und erreichten Anfang Oktober bfrs. 4.300,—. Mitte Oktober wurde ein Preis von bfrs. 5.000,— notiert und letzte Partien wurden im November noch auf einer Basis von bfrs. 5.300,— gehandelt. Die Preise für Spezialhopfen entwickelten sich im gleichen Rahmen.

Die Anbaufläche der sowohl in Poperinghe als auch in Alost angebauten Hopfensorte „**Northern Brewer**“ wurde in den vergangenen Jahren ständig vergrößert. Diese Sorte erfreut sich infolge ihres hohen Lupulingehaltes zunehmender Nachfrage.

Aus der Ernte 1961 importierte Belgien vom 1. September 1961 bis 31. Januar 1962 folgende Mengen :

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West) . . . . .	3.742	Uebertrag . . . . .	6.264
Frankreich . . . . .	968	Polen . . . . .	460
Niederlande . . . . .	88	Großbritannien . . . . .	738
Oesterreich . . . . .	20	Tschechoslowakei . . . . .	9.544
U.S.A. . . . .	1.446	Jugoslawien . . . . .	3.962
Uebertrag . . . . .	6.264	Total . . . . .	20.968

Belgische Einfuhr Ernte 1960 bis 31. Januar 1961: 13.936 Ztr.

Für die Zeit vom 1. September 1961 bis 31. Januar 1962 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen :

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West) . . . . .	722	Uebertrag . . . . .	1.702
Frankreich . . . . .	70	Brit. Guayana . . . . .	10
Italien . . . . .	8	Irland . . . . .	2.148
Niederlande . . . . .	22	Norwegen . . . . .	16
Angola . . . . .	60	Portugal . . . . .	54
Oesterreich . . . . .	344	Großbritannien . . . . .	2.384
Brasilien . . . . .	100	Schweden . . . . .	380
Dänemark . . . . .	260	Schweiz . . . . .	102
U.S.A. . . . .	54	Indien . . . . .	2
Finnland . . . . .	62	Total . . . . .	6.798
Uebertrag . . . . .	1.702		

Belgische Ausfuhr Ernte 1960 bis 31. Januar 1961: 3.372 Ztr.

Die Niederschläge in Frankreich verteilten sich wie folgt :

Frankreich

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
Elsaß	17,0	94,5	66,1	81,6	86,1	62,7	22,8	51,0 mm
Nord	15,5	86,1	43,8	32,5	52,2	17,8	52,1	29,3 mm

Im **ELSASS** kamen die Hopfen gut durch den milden Winter 1960/61. Die **Frühjahrsarbeiten** mußten bei naßkaltem Wetter durchgeführt werden. Die Witterung hemmte die anfängliche Entwicklung der Pflanze, die alsdann im März und April bei schöner, warmer Witterung besser voran kommen konnte. Von Anfang Mai bis Mitte Juni trat wieder naßkaltes Wetter ein, was das Wachstum der Hopfen behinderte.

Die Gärten erreichten Gerüsthöhe im ersten Drittel Juli. Bei sommerlicher Witterung im Juli setzte Ende des Monats **Vollblüte** ein. Die Pflanze zeigte jedoch den Einfluß der ungünstigen Wachstumsperioden. Im allgemeinen blieben die Hopfen spitz und zeigten kaum irgendwelchen Überhang. Trotz der wechselhaften Witterung, welche die Arbeiten in den Hopfengärten erschwerte, wurde bis zu zehnmal gegen **Krankheiten** und **Schädlinge** gespritzt. Die Ernte begann Anfang September und wurde bei schönem und trockenem Wetter durchgeführt. Es sind etwa 90 Pflückmaschinen im Einsatz, doch mangelt es weiterhin an Pflückern für die Einbringung der Ernte.

**Qualität.** Die Elsässer Hopfen der Ernte 1961 waren von guter Farbe und Doldenbildung, jedoch etwas schwächer im Lupulin als im Vorjahre. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 92% Klasse I, 6% Klasse II, 2% Klasse III.

Bei lebhaftem Geschäft waren die Elsässer Hopfen praktisch schon im September 1961 ausverkauft, letzte Partien gingen noch im Laufe des Monats Oktober in zweite Hand über. Die im Elsaß üblichen Vorauszahlungen lagen zwischen NF 300,— und 350,— je 50 Kilo und stellten sich nach erfolgter Nachzahlung wie folgt: Ausstich NF 400,— (DM 320,— je 50 kg netto), hochprima NF 380,— (DM 304,— je 50 kg netto), prima NF 350,— (DM 280,— je 50 kg netto), gutmittel NF 320,— (DM 256,— je 50 kg netto).

Schon im Sommer 1961 fanden Verhandlungen zwischen Pflanzern, Brauereien und Handel statt, um eine Grundlage für Vorkontrakte in Elsässer Hopfen der Ernte 1961 zu finden. Es wurden etwa 8.000 Ztr. = 25% der elsässischen Ernte 1961 auf Kontraktbasis übernommen.

Das Exportgeschäft in Elsässer Hopfen war zeitweilig sehr lebhaft. Eine Exportprämie wie im Vorjahre wurde nicht gewährt, da die Notierungen am Land für auskömmlich erachtet wurden. Zur weiteren Stabilisierung des Marktes wird auch in Frankreich versucht, Kontrakte für Elsässer Hopfen auf drei Jahre einzuführen.

In **NORDFRANKREICH** hatten die Pflanzen durchwegs gut überwintert. Das Frühjahrs-wetter war für die Entwicklung der Pflanzen günstig. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde zwischen zwölf- bis fünfzehnmal gespritzt. Bei der nassen Witterung trat jedoch die **Peronospora** zum Teil stark auf und zwar sehr frühzeitig in den Gärten, die bereits im Vorjahre hier-von befallen waren. Der Befall war zum Teil so stark, daß die Erzeuger die Möglichkeit in Be-tracht zogen, die Hopfen hängen zu lassen. Diese Gärten haben nicht mehr als 40% einer nor-malen Ernte erbracht.

**Spätfröste** im Mai wie auch ein **Sturm** am 17. Juli richteten örtliche Schäden an. Eine weitere Verminderung des Ertrages ergab sich Ende August durch einen Befall von **OIDIUM (echter Mehltau)**, insbesondere im unteren Drittel der Reben. Die Hopfen erreichten Gerüst-höhe Ende Juni und standen Mitte Juli in **Vollblüte**. Die **Welkekrankheit** trat örtlich auf. Es scheint, daß insbesondere Hallertauer Fehser für diese Krankheit anfällig sind.

Die **Pflücke** begann am 1. September und war am 25. September bei durchwegs günsti-gem Wetter beendet. Es waren nicht genügend Pflücker zur Verfügung, doch werden bereits 70% der Ernte mechanisch gepflückt, wofür sechzehn Maschinen vorhanden sind.

Die **Qualität** der Hopfen dieses Gebietes wurde wie folgt eingeteilt: 15% Klasse I, 40% Klasse II, 35% Klasse III, 10% Klasse IV. Gegenüber anderen Varietäten zeigten Hallertauer Fehser verhältnismäßig kleine Dolden. Die Farbe war gut, jedoch nicht immer glattgrün.

Die Preise setzten Anfang September mit NF 300,— ein, stiegen bis Mitte September auf NF 350,— und erreichten Ende September NF 450,—. Bis Mitte Oktober wurde der Spit-zenpreis von NF 500,— erreicht und das Gebiet bei dieser Preislage weitgehend geräumt. Anfang Januar 1962 waren noch schätzungsweise 800 Zentner unverkauft am Land, die je-doch bis März 1962 praktisch ausverkauft waren. Für lupulinreiche Spezialsorten, die be-sonders gesucht waren, wurden zum Teil höhere Notierungen bewilligt.

Im Kalenderjahr 1961 importierte Frankreich :

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien-Luxemburg . . . . .	180	68	248
Deutsche Bundesrepublik . . . . .	6.688	998	7.686
Jugoslavien . . . . .	2.426	—	2.426
Tschechoslowakei . . . . .	3.766	—	3.766
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>13.060</b>	<b>1.066</b>	<b>14.126</b>

Im Kalenderjahr 1960 importierte Frankreich 10.522 Ztr.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1961 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien . . . . .	324	550	874
Belgien-Luxemburg . . . . .	318	486	804
Dänemark . . . . .	40	586	626
Dahomey . . . . .	—	20	20
Deutsche Bundesrepublik . . . . .	7.080	8.174	15.254
Elfenbeinküste . . . . .	—	50	50
Großbritannien . . . . .	6	456	462
Guadeloupe . . . . .	4	2	6
Italien . . . . .	44	12	56
Kamerun . . . . .	204	200	404
Martinique . . . . .	—	10	10
Niederlande . . . . .	—	104	104
Oesterreich . . . . .	214	112	326
Schweiz . . . . .	—	314	314
Spanien . . . . .	100	—	100
Tschechoslowakei . . . . .	—	260	260
Tunesien . . . . .	100	—	100
Vietnam . . . . .	684	—	684
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>9.118</b>	<b>11.336</b>	<b>20.454</b>

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1960 betrug 23.938 Ztr.

## Oesterreich

Im Anbauggebiet **MUHLVIERTEL** kamen die Pflanzen gut durch den milden Winter 1960/61. Von Ende April bis Mitte Juni herrschte eine ununterbrochene Regenperiode, so daß **Peronospora** sorgfältig bekämpft werden mußte. Durchschnittlich wurde zehn- bis elfmal gespritzt. Später wurde das Wetter günstiger, doch konnten die Pflanzen die verlorene Entwicklung nicht ganz aufholen.

Anfang Juli war im allgemeinen Gerüsthöhe erreicht. Die **Blüte** begann in der zweiten Hälfte Juli. Die Pflanzen hatten nicht sehr stark übergeworfen und blieben meistens etwas spitz. Kurz vor der Ernte war noch ein stärkeres Auftreten von **Blattläusen** zu bekämpfen. **Hagel** richtete örtliche Schäden an.

Die **Pflücke** begann am 28. August und war bei durchwegs gutem Wetter Mitte September beendet. Es wird nur mit der Hand gepflückt. Pflückermangel war nur vereinzelt festzustellen. Auf insgesamt 47 ha wurden 950 Ztr. geerntet (20,2 Ztr. je ha).

Die Hopfen wurden in Farbe und **Qualität** besser als im Vorjahre beurteilt. Die **Qualität** wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 75%, Klasse II 22%, Klasse III 3%. Die gesamte Ernte wurde von den Brauereien bis Mitte Dezember übernommen.

Im Anbaugebiet **LEUTSCHACH** hat der Hopfen während des Wachstums im Jahre 1961 weder durch Witterung noch durch Ungeziefer oder Krankheiten gelitten. Die Reben konnten sich bei wechselhafter, guter Witterung befriedigend entwickeln und erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe. Gegen **Insekten** und **Krankheiten** wurde im Durchschnitt bis achtmal gespritzt.

Die **Blüte** setzte Ende Juli/Anfang August ein. Im allgemeinen waren die Reben spitz geblieben und zeigten als Folge der Witterungsverhältnisse wenig Überhang. Die Dolden waren auch im unteren Drittel des Stockes ausgereift.

Die **Pflücke** begann am 20. August und war bei durchwegs gutem Wetter am 8. September beendet. Es bestand teilweise Pflückermangel; derzeit sind noch keine Pflückmaschinen in Betrieb.

Die Hopfen der Ernte 1961 wurden in Farbe, **Qualität** und Doldenbildung besser als im Vorjahre beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 82,3% Klasse I, 13,1% Klasse II, 4,6% Klasse III.

Auf einer Gesamtfläche von 52,6 ha (davon 1,2 ha neue Gärten) wurde eine Ernte von 1.852 Ztr. eingebracht (35,2 Ztr. je ha). Die gesamte Ernte wurde von den interessierten Brauereien übernommen. Die Preise beliefen sich von ö.S. 48,— bis ö.S. 52,— je Kilo (DM 370,— bis DM 400,— je Ztr).

Nach einem warmen Frühjahr ergab sich niederschlagsreiches Wetter von Mai bis Mitte Juni. Auch weiterhin fiel bei wechselhafter Witterung ziemlich viel Regen und erst mit dem Beginn des Herbstes setzte gutes Wetter ein. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Schweiz

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
61	34	21	82	109	58	110	110	50	47	29	98 mm

Die Reben erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli, zeigten aber wenig Überwurf und viele Stöcke waren spitz geblieben. Die Gärten litten vereinzelt unter **Hagel** und auch **Peronospora** trat auf, gegen welche acht- bis zehnmals gespritzt wurde. Die Ernte wurde zwischen dem 28. August und 12. September durchgeführt. Es bestand kein Pflückermangel; da 85% maschinell gepflückt wurden. Die Gesamternte konnte gut beurteilt werden. Auf einer etwas erhöhten Anbaufläche von 9,86 ha, welche 0,83 ha neue Gärten umfaßte, wurde eine Ernte von 250 Ztr. eingebracht (25,4 Ztr. je ha). Die gesamte Ernte wurde von den interessierten Brauereien übernommen, welche einen Preis von sfr. 650,— je Ztr. zahlten. Davon erhielten die Produzenten sfr. 590,—, die Differenz von sfr. 60,— je Ztr. floß in die bestehende Preisausgleichskasse.

Die Witterung des Jahres 1961 war für die Entwicklung der Hopfen günstiger als im Vorjahre. Der Stand der Gärten war allgemein befriedigend. Mit Ausnahme von etwas **Peronospora** im Anbaugebiet Asturias traten keine Krankheiten auf. Die Anbauflächen wurden wie folgt vergrößert: Galicia 17 ha, León 28 ha, Asturias 38 ha. Auf einer Anbaufläche von insgesamt 922 ha ergaben sich die folgenden Erträge:

Spanien

Anbaugebiet	Anbaufläche ha	Ernte Ztr.	Ertrag je ha Ztr.
Galicia . . . . .	245	2.642	10,78
León . . . . .	552	7.551	13,67
Asturias . . . . .	119	1.113	9,35
Vasco Navarra . . . . .	6	37	6,16
Insgesamt . . . . .	922 ha	11.343 Ztr.	12,3 Ztr.

Die **Qualität** der Ernte 1961 wurde im allgemeinen in allen Anbaugebieten als sehr gut bezeichnet. Auch der Ertrag, der im vergangenen Jahre durchschnittlich 9,5% Ztr. je Hektar betrug, hat sich erfreulich erhöht.

Die seither betriebenen Versuchs-Anpflanzungen sind inzwischen vergrößert worden. Für 1961 wird eine Anbaufläche von 18,6 ha angegeben, auf welcher insgesamt 460 Ztr. geerntet wurden (24,7 Ztr. pro ha).

Griechenland

Nach einem nassen Winter 1960/61 konnten sich die Hopfen im Frühjahr normal entwickeln. Von Ende Mai bis einschließlich Juni litt das Wachstum unter heißer und trockener Witterung, so daß Anfang Juli Regen für die Hopfengärten sehr notwendig wurde. Die Niederschläge kamen jedoch erst spät im Juli und Anfang August und waren um diese Zeit für die Entwicklung der Hopfenpflanze nicht mehr von besonderer Wirkung.

England

Die Produktionsquote für die Ernte 1961 wurde im Mai 1961 auf 103,5% festgesetzt. Der Bedarf für die Ernte 1961 war wie folgt gemeldet worden:

Inlandsverbrauch . . . . .	225.227 Ztr.
Ausfuhr . . . . .	5.736 Ztr.
	<u>230.963 Ztr.</u>

Das tatsächliche Ergebnis der Ernte 1961 lag mehr als 10% unter diesen Voranmeldungen, so daß sich ein größerer Bedarf an Importhopfen ergab. Die Pflücke begann am 28. August und war bei gutem Wetter am 25. September beendet. Durch den großen Einsatz von Pflückmaschinen kommt es nicht zu Pflückermangel.

Die Hopfen der Ernte 1961 hatten etwas kleinere Dolden als gewöhnlich und waren etwas stärker als normal ausgereift. Der Lupulingehalt entsprach etwa der Qualität des Vorjahres.

Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 24% Klasse I, 51% Klasse II, 25% Klasse III. Der Durchschnittspreis für die Erzeuger wurde auf £ 35.10.— (DM 390,— je Zentner) festgesetzt. Die vorliegenden Kontrakte konnten nur zu 78,3% erfüllt werden. Die Anmeldungen für die kommende Ernte 1962 sind wie folgt:

Inlandsverbrauch . . . . .	259.600 Ztr.
Ausfuhr . . . . .	4.504 Ztr.
	<u>264.104 Ztr.</u>

Die Produktionsquote für die Erzeuger ist auf 119,5% festgesetzt worden. Es bestehen Zweifel daran, ob dieses Ergebnis erreicht werden kann.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1961			
vom 1. September 1961 - 31. März 1962			
Land	cwts.	Land	cwts.
Australien . . . . .	4.774	Uebertrag . . . . .	16.091
Belgien . . . . .	1.333	Malayen Staaten . . . . .	200
Brit. Honduras . . . . .	10	Malta . . . . .	65
Dänemark . . . . .	60	Nigeria . . . . .	12
Fidschi-Inseln . . . . .	12	Pazif.-Inseln . . . . .	5
Finnland . . . . .	10	Portugal . . . . .	26
Irak . . . . .	41	Singapur . . . . .	300
Irland . . . . .	9.834	Schweden . . . . .	16
Jamaica . . . . .	16	Total . . . . .	<u>16.715</u>
Kenya . . . . .	1		
Uebertrag . . . . .	16.091	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Ausfuhr Ernte 1960 betrug 16.316 cwts.

Aus der Ernte 1961 importierte England vom 1. September 1961 bis 31. März 1962 folgende Mengen :

Land	cwts.	Land	cwts.
Deutschland-West . . . . .	4.715	Uebertrag . . . . .	18.476
Belgien . . . . .	3.004	Tschechoslowakei . . . . .	821
U. S. A. . . . .	2.274	Polen . . . . .	1.003
Niederlande . . . . .	374	Frankreich . . . . .	648
Jugoslawien . . . . .	8.109	Total . . . . .	<u>20.948</u>
Uebertrag . . . . .	18.476	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Einfuhr Ernte 1960 betrug 9.494 cwts.

**U.S.A. CALIFORNIEN.** Im Anbaugebiet **SACRAMENTO** ergaben sich im Januar und Februar 1961 tiefe Temperaturen und teilweise **Fröste**. Im Monat März traten starke **Winde** auf und erst im April bei wärmerem Wetter konnten die **Frühjahrsarbeiten** durchgeführt werden. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
3.11	1.19	2.02	0.49	0.13	0.02	—	—	0.17 inch.

Das Wachstum während der Saison 1961 konnte sich unter günstigem Wetter entwickeln, abgesehen von starken **Nordwinden** im Anfang der Saison. **Krankheiten** und **Insekten** bildeten keine Gefahr. Es wurde zwei- bis dreimal gespritzt. Warme Witterung in den Monaten Mai und Juni war der Entwicklung der Pflanzen günstig. Ab Juli bis zur Ernte waren die Temperaturen im allgemeinen hoch.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und waren um den 20. Juli in **Vollblüte**. Die Pflanzen blieben im allgemeinen spitz und zeigten keinen Überhang. Die Dolden konnten bei guter Witterung Ende August ausreifen.

Die **Pflücke** begann etwa Mitte August und war bei günstigem, warmen Wetter innerhalb von zwei bis drei Wochen beendet. Die Dolden zeigten im allgemeinen eine gute Farbe, blieben jedoch als Folge schneller Reife bei hohen Temperaturen kleiner als gewohnt, was den Umfang der Ernte verringerte. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 70% Klasse I, 25% Klasse II, 5% Klasse III.

**WEST-OREGON.** In diesem Gebiet verzögerte sich der Beginn des Wachstums durch ein nasses Frühjahr mit insbesondere starken Regenfällen im März 1961. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
4.79	10.82	8.19	3.19	2.44	0.30	0.96	0.28	0.91 inch.

Abgesehen von diesem verspäteten Start konnten sich die Hopfen bei normaler, günstiger Witterung gut entwickeln. Die Pflanzen blieben außergewöhnlich frei von **Insekten** wie auch von **Peronospora**. Gegen **Rote Spinne** und **Blattläuse** brauchte nur einmal gespritzt zu werden, während zwei bis drei vorbeugende Spritzungen gegen **Peronospora** genügten.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni und standen Mitte Juli in **Vollblüte**. Die Pflanzen hatten sich durchschnittlich gut entwickelt, doch zeigten die Seitentriebe nicht so viele Dolden wie sonst. Der Hopfen konnte in normaler Weise ausreifen.

Die **Pflücke** der Sorte Fuggles begann Mitte August und war innerhalb von vierzehn Tagen beendet. Die Pflücke von Clusters und anderen Varietäten fand zwischen dem 5. und 25. September statt. Das Wetter während der Ernte war günstig. Die **Qualität** der Hopfen in diesem Gebiet war bei allen Varietäten gut. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 50% Klasse I, 40% Klasse II, 10% Klasse III.

**OST-OREGON UND IDAHO.** Das Wetter im Frühjahr 1961 war normal, die Niederschläge verteilten sich wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
0.42	1.20	1.39	0.22	0.54	0.55	0.25	0.21	0.79 inch.

Im weiteren Verlauf des Wachstums wurde die Witterung zum Teil sehr heiß, wobei sich starke **Winde** bemerkbar machten, welche die Ernte schädigten. Es trat teilweise **Frühblüte** ein und in Gärten, die nicht bewässert werden, wurde das Wachstum der Reben gestört. Bei der warmen Witterung trat **Rote Spinne** stärker auf. Es wurde bis zu fünfmal gegen **Blattläuse** und **Rote Spinne** gespritzt und bis zu viermal gegen **Peronospora**.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe um den 25. Juni. Bei frühen Clusters setzte um diese Zeit die **Blüte** ein und in einzelnen Fällen zeigten späte Cluster-Varietäten **Frühblüte**. Diese Spätsorten entwickelten sich jedoch günstig weiter und waren erst Mitte Juli in **Vollblüte**. Die frühen Clusters blieben zum Teil spitz, während die Spätsorten einen guten Überhang zeigten. Die Dolden reiften allgemein gut aus, doch hat das sehr warme Wetter die Entwicklung der Dolden zum Teil gestört.

Die **Pflücke** begann um den 21. August und war innerhalb von vier Wochen bei günstigem Wetter beendet. Die Hopfen waren von guter Farbe und hatten einen normalen Lupulingehalt, wenn auch die Dolden nicht immer so gut wie gewöhnlich entwickelt waren. Insgesamt war die **Qualität** etwas besser als 1960. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 60% Klasse I, 35% Klasse II, 5% Klasse III.

**WASHINGTON.** Im Anbauggebiet **YAKIMA** war die Entwicklung durch kaltes und unangenehmes Wetter im Frühjahr verzögert. Es ergab sich ein ziemlich starker Befall an **Peronospora**, welche sehr sorgfältig bekämpft werden mußte. Wärmere Witterung Ende Juni war für die Bekämpfung der Peronospora außerordentlich wichtig. Die Hopfen konnten sich von diesem Zeitpunkt an normal entwickeln. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt :

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
0.55	2.46	2.04	0.86	0.96	0.52	0.25	0.22	— inch.

Der Sommer 1961 war ziemlich heiß, was die Entwicklung der Hopfengärten begünstigte. Der anfängliche Rückstand der Entwicklung durch das ungünstige Frühjahr wurde durch ein fruchtiges Wachstum der Reben im Sommer kompensiert. Die Ernte bot zu Beginn der Pflücke erfreuliche Aussichten. Am 15. August und während der ersten Septemberwoche ergaben sich zwei sehr schwere **Stürme** mit Regen und **Hagel**. Das Ergebnis der Ernte wurde dadurch zum Teil reduziert und die Qualität litt unter **Windschlag**.

**Blattläuse** konnten mit zwei Spritzungen bekämpft werden. Ein starker Befall von **Spinnmilben**, hervorgerufen durch außerordentlich heißes Wetter in den Monaten Juli, August und Anfang September, machte vier und mehr Spritzungen erforderlich.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der ersten Woche Juni. Die frühen Clusters standen Mitte Juni in **Blüte**, während bei späten Clusters die Blüte Ende Juni einsetzte. Die Pflanzen blieben im allgemeinen spitz, hatten aber im Jahre 1961 einen reichlichen Behang von ausgereiften Dolden am unteren Drittel der Rebe.

Die **Pflücke** begann allgemein um den 25. August und war Mitte September bei warmem Wetter beendet. Die Arbeiten wurden zeitweise durch starke **Winde** gehemmt.

Die vor den Stürmen gepflückten Hopfen zeigten eine einheitliche grüne Farbe. Nach den -Stürmen gepflückte Hopfen zeigten **Windschlag** und hatten einen Teil des Lupulingehaltes verloren. Die Dolden waren gut gebildet, hatten aber auch in der **Qualität** durch die Stürme gelitten. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 40% Klasse I, 40% Klasse II, 20% Klasse III.

#### Marktlage U.S.A.

Die allgemeine Schwäche des Marktes seit der Ernte 1960 ließ die Kontraktnotierungen für Hopfen der Ernte 1961 zunächst weiter absinken, ohne daß es zu größeren Abschlüssen kam. Obwohl die Hauptmenge der Hopfen bereits unter Kontrakt stand, verlief der Markt lustlos bis zur Ernte im August 1961.

Die Entwicklung in den europäischen Anbaugebieten, zusammen mit dem geringeren Ausfall der Ernte 1961 in USA, führte dann Mitte September zu einer merklichen Belebung. Bereits Ende September waren die Bestände in 1961er Hopfen aus Produzentenhand bei Preisen bis zu 50/55 cent bis auf geringe Reste ausverkauft. Hopfen älterer Jahrgänge, die lebhaft gehandelt wurden, notierten ebenfalls höher. Hingegen blieben die Preise für Kontrakte für die Ernten 1962 bis 1965 vorerst noch unverändert bei 36/38/40/40 cent je lb.

Es ist eine Eigenart des US-Marktes, daß nach Ausverkauf von Farmer- und Handelsbeständen Rückkäufe aus Brauereien durchgeführt werden, so daß der Markt ständig neue Zufuhr erhält. Als im Februar 1962 erneut größere Nachfrage auftrat, erfolgten auf diese Weise beachtliche Umsätze, welche den Markt — einschließlich Brauereibeständen — weitgehend räumten. Im Zusammenhang mit der allgemein festeren Marktlage stiegen um diese Zeit bei größeren Umsätzen auch die Notierungen für Kontrakte um ca. 6 cent je lb. Der Anteil an Kontrakten für die kommenden Ernten beläuft sich schätzungsweise wie folgt :

Ernte 1962 . . . . 90%

Ernte 1963 . . . . 75%

Ernte 1964 . . . . 60%.

#### Anbaufläche U.S.A.

Die enttäuschende Marktentwicklung für Hopfen der Ernte 1960 hatte zur Stilllegung von ca. 2.850 ha Anbaufläche, vornehmlich im Staate Washington, geführt. Durch die ab September 1961 eingetretene Erholung der Preise bestand vermehrter Anreiz zum Hopfenanbau, so daß ein Großteil der stillgelegten Gärten wieder in Betrieb genommen wurde. Hierbei handelt es sich nach letzten Feststellungen um ca. 6.200 acres = 2.500 ha. Mit einer beachtlichen Mehrproduktion bei der Hopfenernte 1962 kann demzufolge gerechnet werden.

#### Marktordnung

Entgegen ursprünglichen Erwartungen werden Besprechungen über eine neue Marktordnung voraussichtlich doch noch stattfinden. Ein entsprechender Antrag ist von einer genügenden Anzahl von Produzenten unterzeichnet worden, so daß weitere Beratungen erfolgen werden.

## U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1961

1. September 1961 — 28. Februar 1962

Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien . . . . .	11.023	100	Uebertrag . . . . .	6.917.480	62.752
Afghanistan . . . . .	55.000	499	Japan . . . . .	598.586	5.430
Angola . . . . .	22.019	200	Republik Kongo . . . . .	109.279	991
Argentinien . . . . .	54.787	497	Mexico . . . . .	1.878.380	17.041
Belgien-Luxemburg . . . . .	206.424	1.873	Moçambique . . . . .	26.547	241
Bolivien . . . . .	47.300	429	Niederlande . . . . .	206.299	1.872
Brasilien . . . . .	774.967	7.030	Norwegen . . . . .	28.567	259
Brit. Guayana . . . . .	7.528	68	Oesterreich . . . . .	101.362	920
Canada . . . . .	1.320.542	11.980	Panama . . . . .	55.850	507
Ceylon . . . . .	23.200	210	Peru . . . . .	400.197	3.631
Chile . . . . .	293.921	2.666	Philippinen . . . . .	80.000	726
Columbien . . . . .	849.660	7.708	Polen <sup>1</sup> . . . . .	155.286	1.409
Costa Rica . . . . .	28.339	257	Portugal . . . . .	13.122	119
Dänemark . . . . .	169.084	1.534	Salvador . . . . .	52.973	481
Deutschland-West . . . . .	1.530.590	13.885	Singapore . . . . .	12.437	113
Dominik. Republik . . . . .	11.315	103	Südafrik. Union . . . . .	138.417	1.256
Finnland . . . . .	7.074	64	Schweden . . . . .	44.691	405
Formosa . . . . .	22.591	205	Schweiz . . . . .	149.423	1.356
Großbritannien . . . . .	633.493	5.747	Trinidad . . . . .	4.350	39
Guatemala . . . . .	2.692	24	Tschechoslowakei . . . . .	1.940.503	17.604
Honduras . . . . .	42.152	382	Uruguay . . . . .	79.345	720
Hongkong . . . . .	20.000	181	Venezuela . . . . .	451.154	4.093
Indonesien . . . . .	16.000	145	Versch. Länder . . . . .	35.291	320
Irland . . . . .	665.098	6.034			
Israel . . . . .	56.933	516	Zusammen . . . . .	<u>13.479.539</u>	<u>122.285</u>
Jamaica . . . . .	45.748	415			
Uebertrag . . . . .	6.917.480	62.752	110,23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg		

Die Ausfuhr der USA Ernte 1960 betrug 125.627 Ztr.

## U.S.A.-Hopfeinfuhr Ernte 1961

1. September 1961 — 28. Februar 1962

Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien-Luxemburg . . . . .	6.051	55
Deutschland-West . . . . .	1.665.520	15.109
Japan . . . . .	105.689	959
Jugoslawien . . . . .	1.798.392	16.315
Tschechoslowakei . . . . .	1.102	10
Zusammen . . . . .	<u>3.576.754</u>	<u>32.448</u>

Die Einfuhr der USA Ernte 1960 betrug 15.536 Ztr.

Der japanische Hopfenanbau wird in folgenden Gebieten betrieben: Auf der Insel Hondo in den Regierungsbezirken Nagano, Yamagata und Fukushima sowie auf der Insel Hokkaido. In der Gesamtanbaufläche von 996 ha sind 110 ha Junggärten enthalten.

Japan

Im Distrikt **NAGANO** war die Witterung im Jahre 1961 für die Entwicklung der Hopfen nicht sehr günstig.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge	67,3	37,9	60,3	80,3	38,9	271,6	99,9	104,7	185,7 mm
Temperaturen	-2,2	-1,4	3,1	10,7	17,3	19,8	25,6	25,0	22,5° C

Das Wachstum der Pflanze war bis Mai 1961 erfreulich. Darauf folgende hohe Temperaturen und Trockenheit waren der Entwicklung der Hopfen nicht förderlich, besonders im Flachland. Es wurde sieben- bis neunmal gegen **Peronospora** und **Rote Spinne** gespritzt. Bis Mitte Juni erreichten die Reben Gerüsthöhe. Ergiebige Regenfälle im Juni konnten eine Erholung der Hopfengärten besonders in den höheren Lagen herbeiführen. Mitte bis Ende Juni, vierzehn Tage zu früh, setzte die **Blüte** ein, was sich ertragsmindernd auswirkte. Die **Pflücke** begann um den 25. Juli und war bei gutem Wetter in vier Wochen beendet. Es herrschte Pflückermangel.

Im Gebiet von **HOKKAIDO** litten die Pflanzen ebenfalls unter Trockenheit.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge	65,4	33,4	48,4	26,6	114,5	5,7	324,7	100,0	116,0 mm
Temperaturen	-11,4	8,5	3,1	4,6	12,3	17,8	22,0	21,1	18,4° C

Bei günstigen Temperaturen und ausreichenden Regenfällen im April und Mai waren die Hopfen in ihrer Entwicklung ungefähr um zehn Tage voraus. Trockenes Wetter im Juni hemmte das Wachstum und stellenweise traten sogar **Dürreschäden** auf. **Peronospora** und **Rote Spinne** mußten sorgfältig bekämpft werden. Es wurde bis zu zehnmal gespritzt. Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der letzten Dekade Juni. Die **Blüte**, die Anfang Juli einsetzte, war nicht so üppig wie gewöhnlich. Dagegen waren die Dolden am unteren Teil der Reben besser ausgereift als in normalen Jahren. Die **Pflücke** begann am 10. August und war bei günstigem Wetter am 31. August beendet. Es waren genügend Arbeitskräfte zur Einbringung der Ernte vorhanden.

Die **Qualität** der japanischen Hopfen der Ernte 1961 war in Farbe und Lupulingehalt durchschnittlich. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 84,9% Klasse I, 7,7% Klasse II, 7,4% Klasse III. Etwa 20% der Ernte werden durch 1.800 Kleinmaschinen japanischer Herkunft gepflückt.

Die gesamte Ernte wurde laut Vertrag von den Brauereien übernommen. Der Durchschnittspreis betrug Yen 24.050,— je 50 kg (DM 267,— je 50 kg).

## Australien

In **VICTORIA** verteilten sich die Regenfälle im Sommer 1960/61 wie folgt:

1960					1961		
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
4.30	5.10	4.40	2.45	2.89	0.20	0.84	1.41 inch.

Stark schwankende Temperaturen in den Sommermonaten führten zu einer schnellen **Reife** der Hopfen, so daß ein Teil der Ernte bereits vor der Pflücke überreif geworden war. Die Hopfen waren nicht einheitlich in der Farbe und die **Qualität** lag im allgemeinen etwas unter derjenigen des Vorjahres. Die Ernte 1961 betrug 7.048 Ztr., was bei einer Anbaufläche von 185 ha einem Ertrag von 38,1 Ztr. je Hektar entspricht.

In **TASMANIEN** war die Witterung im Sommer 1960/61 günstig für das Wachstum der Hopfen trotz geringer Regenfälle. Je nach den örtlichen Gegebenheiten fielen vom 1. August 1960 bis zum 31. März 1961 nur zwischen 8.5 inch. (212,5 mm) und 10.5 inch. (262,5 mm) Niederschläge. Die Witterung von Dezember 1960 bis März 1961 war allgemein zu trocken.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Dezember und bildeten einen guten Überhang, doch war der **Anflug** nicht gleichmäßig. **Rote Spinne** trat verbreitet auf, wurde aber nicht ausreichend bekämpft. Weniger als 20% der Hopfengärten wurden gespritzt und auch in diesen wurden nur zwei Spritzungen im allgemeinen durchgeführt. Es mangelte an Ausrüstung hierfür. Leider ist auch die **Welkekrankheit** in fast allen Anbaugebieten zu bemerken.

Die **Pflücke** begann am 21. Februar 1961 und war Ende März abgeschlossen. Es sind zwei Pflückmaschinen in Betrieb, während 90% der Ernte noch von Hand gepflückt werden. Pflücker waren nicht immer genügend vorhanden. Das Wetter während der Ernte war warm und trocken.

Die **Qualität** wurde wie im Vorjahre beurteilt. Der Preis am Land betrug sh 6/- je lb. (DM 370,— je Ztr.) Trockenhopfen und war damit gegenüber dem Vorjahre unverändert. Die Ernte wurde durchwegs trotz Schäden durch **Rote Spinne** als Klasse I beurteilt, da abfallende Qualitäten nicht gepflückt wurden.

## Neuseeland

Das Wachstum im Sommer 1960/61 konnte sich unter günstigen Bedingungen Anfang November 1960 und bei konstanten Temperaturen bis Mitte Dezember gut entwickeln. Ende Dezember war das Wetter besonders schön und die Witterung im Januar und Februar 1961 war normal. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

1960					1961		
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
1.90	8.12	4.98	1.93	0.80	7.16	5.10	4.95 inch.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Dezember und zeigten einen guten Überhang. Der **Anflug** begann Mitte Januar. In den letzten Wochen vor der Ernte trat etwas **Rote Spinne** auf, welche bekämpft werden mußte. Ein neuer Garten, dessen Fläche vorher mit Kartoffeln bepflanzt war, wies Anzeichen der **Welkekrankheit** auf und wurde sofort vernichtet.

Die **Pflücke** begann Ende Februar und war Ende März beendet. Es sind fünf Pflückmaschinen in Betrieb, doch werden noch 90% der Ernte mit der Hand gepflückt. Pflücker waren nicht genügend vorhanden. Während der Ernte traten örtliche **Sturmschäden** auf und Regenfälle unterbrachen die Ernte einige Male.

Die Hopfen der Ernte 1961 zeigten keine gute Doldenbildung und hatten nur einen durchschnittlichen Lupulingehalt. Durchwegs konnte die Ernte gut beurteilt werden; es war nur eine geringe Menge abfallender Hopfen vorhanden.

# Ernte 1962

Von der südlichen Halbkugel, auf welcher die Hopfenernte im März eingebracht wird, liegen bisher folgende Nachrichten vor:

## Australien

In **TASMANIEN** waren die Wachstumsbedingungen auch in der Saison 1961/62 durch trockene Witterung gekennzeichnet. Das Wachstum der Hopfen war trotzdem überraschend gut. Insbesondere im **Derwent-Tal**, wo 85% der tasmanischen Hopfen erzeugt werden, folgte auf einen verhältnismäßig trockenen Winter weiterhin regenarmes Wetter, doch konnten Schäden durch Bewässerung abgewendet werden. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	1961					1962		
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
New Norfolk	1.82	1.13	0.83	0.72	1.19	1.32	0.80	1.55 inch.
Bushy Park	2.18	1.52	0.88	0.85	1.29	1.11	0.90	1.52 inch.

Es wurde nur in einem Teil der Gärten gegen **Rote Spinne**, die vereinzelt auftrat, gespritzt. In Einzelfällen wurden Anzeichen von **Welkekrankheit** festgestellt.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Dezember und entwickelten einen guten Überhang. Ab Mitte Januar 1962 standen die Gärten in voller **Blüte**. An den Reben war nicht so viel Laub wie in anderen Jahren gewachsen, so daß die Hopfen gut ausdolden konnten. Die **Pflücke** begann am 24. Februar 1962 und wurde am 31. März bei günstigem Wetter beendet. Pflücker waren genügend vorhanden. Etwa 10% der Ernte werden von drei Maschinen gepflückt.

Die **Qualität** wurde besser beurteilt als im Vorjahre, insbesondere waren keine Farbfehler durch Rote Spinne bemerkbar. Auf einer Gesamtfläche von 586 ha (davon 17 ha neue Gärten) wurde eine Ernte von 25.573 Ztr. eingebracht (43,6 Ztr. je Hektar). Gestiegene Löhne und Pflückkosten führten zu einer Erhöhung des Preises auf sh 6/6 je lb. (DM 400,— je 50 kg).

Aus **VICTORIA** liegen noch keine genaueren Nachrichten vor. Nach bisherigen Schätzungen soll die Ernte 1962 ein Ergebnis von rund 7.000 Ztr. erbracht haben.

## Südafrika

Entsprechend den vorläufigen Nachrichten wurde in diesem Lande im März 1962 eine Ernte von rund 2.250 Ztr. eingebracht. Erwartungen auf einen größeren Ausfall der Ernte haben sich nicht verwirklicht. Als Ursache dafür wird angegeben, daß in den Hopfengärten eine bisher nicht beobachtete Krankheit auftritt, welche die Reben zum Verwelken bringt.

## Wachstum 1962 in Deutschland

Der Winter 1961/62 war bis Dezember 1961 verhältnismäßig mild und erbrachte reichlich Niederschläge. Anfang Januar 1962 setzte teilweise strenges, nur zeitweilig unterbrochenes Frostwetter ein, das bis Mitte März 1962 dauerte. In der zweiten Hälfte März und ersten Hälfte April herrschte kaltes, niederschlagsreiches Wetter mit gelegentlichen **Frösten**, so daß die Bearbeitung der Hopfengärten außerordentlich erschwert und verzögert wurde. Allgemein war in der ersten Hälfte April das Wachstum um drei Wochen gegenüber normalen Jahren verzögert.

**HALLERTAU.** Die **Frühjahrsarbeiten** wurden durch die ungünstige Witterung verzögert und konnten erst in der ersten Hälfte April in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Stöcke hatten nur schwach ausgetrieben. Wärmeres Wetter ab Mitte April begünstigte und förderte das Wachstum der Pflanzen, deren Entwicklung jedoch gegenüber normalen Jahren zurück war. Bei wechselhafter Witterung im Mai konnten die Gärten den Rückstand nicht aufholen. Die Anlagen zeigten jedoch durchwegs einen gesunden Stand. Gegen **Peronospora** wurde frühzeitig vorbeugend gespritzt. Die Gärten wurden trotz der ungünstigen Witterung sorgfältig bearbeitet, so daß die Anlagen zwar ein verzögertes Wachstum, im übrigen jedoch einen gepflegten Eindruck aufwiesen. **Krankheiten** und **Insekten** waren kaum zu bemerken. Die zu kühle Witterung mit gelegentlichen örtlichen leichten **Nachfrösten**, welche kaum Schäden anrichteten, hielt sich noch bis zur ersten Woche im Juni 1962. Der Pflanzenstand war um diese Zeit sehr zurück. Die Reben zeigten eine Höhe von 1 m bis 3 m.

**TETTANG.** Auch in diesem Gebiet konnte bis Anfang April die Bearbeitung der Hopfengärten nicht in Gang kommen. Etwas günstigere Witterung ab Mitte April förderte die **Frühjahrsarbeiten**, welche im Verlaufe der ersten Hälfte Mai beendet wurden. Das Wachstum der Pflanzen wurde Anfang Mai wieder durch einen Kälteeinbruch gehemmt. Durchwegs waren die Reben in der Entwicklung um zwei bis drei Wochen zurück. Das Tettninger Gebiet hatte besonders unter den schlechten Witterungsverhältnissen zu leiden. Anfang Juni wurde das Wetter beständiger und sonnig, blieb jedoch weiterhin noch kühl. Die Reben hatten um diese Zeit eine Höhe von ca. 1,50 bis 3 m, in einzelnen Gärten bis 3,50 m erreicht.

**SPALT.** Die Pflanzen kamen gut durch den Winter. Das **Aufdecken** und **Schneiden** der Hopfen konnte bei dauernd ungünstiger Witterung erst Anfang April langsam einsetzen. Die Pflanzen zeigten nur eine schwache Anfangsentwicklung. Die Frühjahrsarbeiten waren Ende April allgemein beendet. Nach einer kurzen Wärmeperiode in der zweiten Hälfte April herrschte im Mai wieder ungünstiges Wetter, was die Entwicklung der Pflanzen verzögerte. Örtliches Auftreten von **Erdflöhen** wurde bekämpft wie auch vorsorglich gegen **Peronospora** gespritzt wurde. Die Gärten wurden gut gepflegt und gedüngt. Der Stand der Gärten war ungleich, die Höhe der Pflanzen betrug 1,30 m bis 2,50 m und in Ausnahmefällen bis zu 3 m. Anfang Juni waren die Temperaturen weiter gefallen und lagen zeitweilig nahe dem Gefrierpunkt. Leichte **Nachfröste** haben kaum Schäden verursacht.

**HERSBRUCKER GEBIRGE.** Rauhe, winterliche Witterung dauerte bis Anfang April, so daß erst um diese Zeit in einigen Gärten auf leichten Böden mit den **Frühjahrsarbeiten** begonnen werden konnte, welche bis Ende April durchwegs abgeschlossen waren. Die Pflanzen konnten sich in der zweiten Hälfte April bei wärmerer Witterung entwickeln, doch waren die wechselhaften Wachstumsbedingungen bis Mitte Mai für die Gärten nicht förderlich. Gegen **Erdflöhe** und **Peronospora** wurde gespritzt. Reichliche Regenfälle bei niedrigen Temperaturen Anfang Juni verzögerten weiterhin die Entwicklung der Pflanzen. Die Höhe der Reben betrug 1 m bis 2,50 m, in früh aufgedeckten Gärten bis 3 m.

---

Seit Pfingsten (10./11. Juni 1962) hat der gerade noch rechtzeitige Umschwung der Witterung die Aussichten für die Entwicklung der Hopfengärten in den letzten 14 Tagen nachhaltig verbessert. Hochsommerlich warme Temperaturen mit günstigen Niederschlägen führten zu einem freudigen Wachstum der Pflanzen, pro Tag 20 — 30 cm. Die Anlagen stehen überall gesund und kräftig und zeigen eine gute Entwicklung von Seitentrieben. Es ist zu hoffen, daß die günstige Witterung weiterhin anhält, um die Blüte der Hopfen und die Entwicklung bis zur Ernte zu fördern.

**JOH. BARTH & SOHN**